

brennstoff

Nº 28

Aktuell ist nur das Bleibende

Schiff dich ein,
auch ohne Gepäck,
nach deinem anderen Selbst.
Fernando Pessoa

wasser 2



Nur ein Weniges noch
und wir werden die Mandeln blühen sehen
den Marmor in der Sonne leuchten
und das Meer sich wiegen
nur ein Weniges noch
um nur ein Weniges lasst uns höher hinauf.



W
Waldviertler

Schön in die Luft gehen im neuen Waldviertler SPERBER

GEA
Gutes. Stimmt. Zusammen.

119
89
EURO

Der neue SPERBER — JETZT in NEUEN FARBEN zum AKTIONSPREIS von 89, — Euro (statt 119,— Listenpreis) in allen GEA Geschäften in A, D und CH — siehe Rückseite!

Medieninhaber und Verleger
GEA Verlag
Lange Gasse 24
1080 Wien
verlag@gea.at

Herausgeber
Heinrich Staudinger

Chefredaktion
Moreau
Heinrich Staudinger

Redaktionsadresse
Lange Gasse 24, 1080 Wien
brennstoff@gea.at

GEA Akademie
akademie@gea.at
02853/76503-61

Abos und Anzeigen
verlag@gea.at

Korrektorat
Monika Broggini
Renate Gönner

Satz/Gestaltung
Moreau, 8952 Irdning
moreau@gea.at

AutorInnen
Ursula Baatz
Wolfgang Bauer
Tony Clarke
Eduardo Galeano
Sylvia Kislinger
Geseko von Lüpke
Moreau, Heini Staudinger
Thich Nhat Hanh

In den Zitaten
tout le monde

Erscheinungsweise
vorerst 4 x im Jahr
verbreitete Auflage: 140.000

Brennstoff Nr. 28
wird ermöglicht durch die:
FörderABONnentInnen,
Waldviertler Schuhwerkstatt,
die GEA Möbelwerkstatt,
die GEA Geschäfte und unsere
Inserenten. Danke!

GEA
Gutes. Stimmt. Zusammen.

Waldviertler

Wir suchen
»EntwicklungshelferInnen« für GEA

ICH

erzähle es gern so und es stimmt tatsächlich: Seit im Herbst 2008 die Lehman Brothers in New York in Konkurs gingen, hat sich das Volumen unserer Firma ziemlich genau verdoppelt. Das freut uns sehr. Die neue Größe sucht dort und da neue Strukturen. Wir haben unsere Vielfalt sehr gern. Wir produzieren Schuhe, Taschen, Matratzen und Möbel, wir machen die Produktentwicklung und die Werbung selbst, wir produzieren mit dem *brennstoff* eine – im Sinne des Wortes – eigenartige und ziemlich beliebte philosophische Illustrierte, wir betreiben die GEA Akademie mit einer Vielzahl interessanter Seminare ... Also, unserer Vielfalt verdanken wir die Buntheit, die Vitalität und die vielen Talente in unserer Gruppe. Unsere Vielfalt jedoch braucht dort und da eine strenge Analyse der Zahlen. Dies ist umso bedeutender, da wir es seit Jahrzehnten mit Erfolg so halten, dass die stärkeren Teile der Firma die schwächeren stützen (diese Methode könnte der EU als Vorbild dienen). Nach Jahrzehnten egomanischen Wirtschaftens hat die UNO das Jahr 2012 zum Jahr der Genossenschaften erklärt, um einer gemeinsinnigeren Wirtschaft Rückenwind zu verleihen. Dies ist unser Ziel: wir wollen gemeinsinnig wirtschaften. Denn für das Glück des Menschen sind, wie jetzt auch die moderne Hirnforschung bestätigt, Kooperation und Gemeinschaft das wichtigste. So suchen wir für die Organisationsentwicklung Leute mit geschäftlichem und sozialem Hausverstand und für die Zahlen Leute mit praktischer Erfahrung im Controlling. Gute EntwicklungshelferInnen bringen ihr Wissen ein, verbreiten dies und kräftigen die vorhandenen Stärken. Im Sinne der Gemeinschaft ist die Spreizung unserer Nettolöhne nur 1 : 2. Wenn Du nun bei dir Qualifikation und Interesse spürst und dich unsere relativ bescheidenen Lohnmöglichkeiten nicht abschrecken, dann freuen wir uns sehr über deine Bewerbung. Herzlich willkommen in unserem »Labor für gemeinsinniges Wirtschaften«! *Heini*

Bewerbungen bitte an: heini@gea.at

„ Damals, in Wien, brauchte ich bei der Zeitungslektüre gut und gerne zweieinhalb Minuten, bis mir klar wurde, dass das NÖ in Klammern hinter Orten und Abgeordneten nicht Ablehnung bedeutet, sondern Niederösterreich. Diese zweieinhalb Minuten gehören zu den schönsten meines Lebens.“ HARRY ROWOHLT

Inhalt

Ausgabe N° 28 • Mai 2012



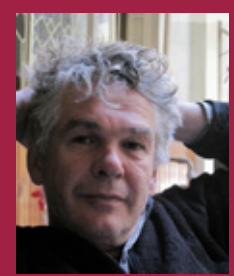
- 2** WIR SUCHEN
EntwicklungshelferInnen für GEA
- 3** HEINI STAUDINGER
Editorial
- 5** THICH NHAT HANH
Die Geschichte eines Flusses
- 7** URSULA BAATZ
Das Wasser des Lebens
- 11** GESEKO VON LÜPKE
Wir sind Wasserwesen
Im Gespräch mit dem Wasserexperten und Alternativen Nobelpreisträger Tony Clarke
- 16** KLAUS PALKOVITS
HEINI STAUDINGER | SYLVIA KISLINGER
Wuha Hiwot now – Hiwot Wuha now!
Wasser ist Leben – Leben ist Wasser!
- 18** **Mama Waldviertel**
- 19** WOLFGANG BAUER
Wasser, der Weichmacher der Physik
Eine Sonderausstellung im Unterwasserreich Schrems entführt in die Wunderwelt der Wasserphänomene
- 22** **Oskarl für Improvisierer brennstoff-FörderABO**
- 23** GE GE GE
Gelesen. Gehört. Gesehen.
Von Buddhisten, Genossen und Nichtschwimmern
- 26** GEA Akademie
Den Sinnen vertrauen, das Eigene entwickeln, neugierig bleiben oder: werden. Das neue Programm.

Editorial

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Es ist schon wieder ziemlich lange her, dass ich in den Tagebüchern der Anaïs Nin folgende Geschichte las. Bei einem Indianerstamm am Amazonas, ich habe den Namen des Stammes vergessen, sei es Brauch, dass die Menschen zum Fluss gingen, wenn Sorgen sie drückten. Dort packten sie ihre großen und kleinen Sorgen in große und kleine Steine und warfen diese in das Wasser. Dabei baten sie den Fluss, er möge ihre Sorgen mit seiner Strömung wegtragen. Damals, als ich das las, durchlebten wir – meine Freundin mit mir und ich mit ihr – eine ziemlich konfliktreiche und verzwickte Phase unserer Beziehung. Wir wussten nicht ein noch aus. Sorgen drückten uns. Da erzählte ich der Freundin diese Geschichte. Ich bat sie, mit mir an den Fluss zu gehen, um dort – wie diese Amazonas-Indianer – den Fluss zu bitten, er möge unsere Sorgen mitnehmen. Dann standen wir am Ufer, bückten uns um kleine und große Steine und plötzlich bemerkten wir, wie schwer es uns fiel von unseren Sorgen zu lassen. Als wir die Steine dann doch – mit all den Sorgen – in den Fluss warfen, erlebten wir eine große Erleichterung. Vorher glaubten wir irgendwie, wir hätten ein Recht auf unsere Sorgen. Nachher dann, nachdem wir die Sorgen in den Fluss geworfen hatten, spürten wir, dass wir selbst es waren, die es zuließen, dass uns die Sorgen derartig gefangen nahmen, dass wir gar keinen (Aus-)Weg mehr sahen. Oft (meist?) sind die Barrieren, die wir überwinden müssen, in uns. Hinter diesen Barrieren jedoch winkt die Freiheit. Dort fließt das Leben, das wir ersehnen. In Angst vor der Ungewissheit machen wir den not-wendenden Schritt nicht, obwohl wir nichts zu verlieren haben. Im Gegenteil: wir haben schon verloren, wenn wir die bedrückenden Steine weiter mit uns herumschleppen und diese nicht rechtzeitig wegschmeißen. Warum schreibe ich das? Weil ich hoffe, dass wir uns vom kollektiven Unsinn unserer Konsumgesellschaft und von der zerstörerischen Herrschaft der Banken befreien und uns zu einer bescheideneren Lebensweise und zu einer lebensbejahenden Gesellschaft entwickeln werden. Ich bin fest davon überzeugt, dass der not-wendende Weg längst in uns als schlummernde Sehnsucht vorhanden ist. Wirf die »Steine« weg! (Sag ich zu mir). Jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt. Fürchte Dich nicht! (Sag ich zu mir). Das meint im Ernst Ihr/dein

P.S.: Selbst wenn wir mit unseren Träumen nicht ans Ziel kämen, so wäre es dennoch der richtige Weg. Der Weg ist das Ziel. Herzlich, *Hei*

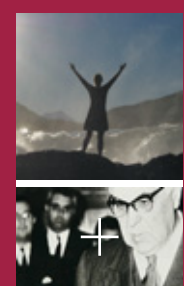


HEINI STAUDINGER
Herausgeber

Und es kam der Tag, da das Risiko, in der Knospe zu verharren, schmerzlicher wurde als das Risiko, zu blühen.
ANAÏS NIN

Wenn die Rose selbst sich schmückt, schmückt sie auch den Garten.
FRIEDRICH RÜCKERT

Verbringe nicht die Zeit mit dem Suchen nach dem Hindernis, vielleicht ist keines da.
FRANZ KAFKA



TITELBILD
Am Rio Baker in Patagonien (Chile), fotografiert von Weltenwanderer Gregor Sieböck, siehe auch → Seite 6
TITELGEDICHT
Nur ein Weniges noch – von Giorgos Seferis (1900–1971), Literaturnobelpreis 1963

Heini Staudinger

SIDDHARTHA LAUSCHTE. ER WAR NUN GANZ LAUSCHER, GANZ INS ZUHÖREN VERTIEFT, GANZ LEER, GANZ EINSAUGEND, ER FÜHLTE, DASS ER NUN DAS LAUSCHEN ZU ENDE GELERNT HABE. OFT SCHON HATTE ER ALL DIES GEHÖRT, DIESE VIELEN STIMMEN IM FLUSS, HEUTE KLANG ES NEU. SCHON KONNTE ER DIE VIELEN STIMMEN NICHT MEHR UNTERSCHIEDEN, NICHT FROHE VON WEINENDEN, NICHT KINDLICHE VON MÄNNLICHEN, SIE GEHÖRTEN ALLE ZUSAMMEN, KLAGE DER SEHNSUCHT UND LACHEN DES WISSENDEN, SCHREI DES ZORNS UND STÖHNEN DER STERBENDEN, ALLES WAR EINS, ALLES WAR INEINANDER VERWOBEN UND VERKNÜPFT, TAUSENDFACH VERSCHLUNGEN. UND ALLES ZUSAMMEN, ALLE STIMMEN, ALLE ZIELE, ALLES SEHNEN, ALLE LEIDEN, ALLE LUST, ALLES GUTE UND BÖSE, ALLES ZUSAMMEN WAR DIE WELT. ALLES ZUSAMMEN WAR DER FLUSS DES GESCHEHENS, WAR DIE MUSIK DES LEBENS. UND WENN SIDDHARTHA AUFMERKSAM DIESEM FLUSS, DIESEM TAUSENSTIMMIGEN LIEDE LAUSCHTE, WENN ER NICHT AUF DAS LEID NOCH AUF DAS LACHEN HÖRTE, WENN ER SEINE SEELE NICHT AN IRGEND EINE STIMME BAND UND MIT SEINEM ICH IN SIE EINGING, SONDERN ALLE HÖRTE, DAS GANZE, DIE EINHEIT VERNAHM, DANN BESTAND DAS GROSSE LIED DER TAUSEND STIMMEN AUS EINEM EINZIGEN WORTE, DAS HIESS OM: DIE VOLLENDUNG. III HERMANN HESSE, SIDDHARTHA

Die Geschichte eines Flusses



Wasserader. Auch auf glattem Boden mäandriert das Wasser. Es bewegt sich an der Grenze zwischen Luft und Unterlage. Da es diese nicht benützt, wölbt es sich zur »Ader« auf. | Foto © Experimentierwerkstatt Wien. | Mehr ab Seite 19.

Von ihrem Geburtsort hoch oben auf einem Berg tanzt die kleine Quelle auf dem Weg nach unten. Die kleine Strömung singt auf ihrer Reise. Schnell will sie weiterfließen. Es ist ihr ganz unmöglich, langsam zu fließen. Rennen, hasten, das ist ihre einzige Möglichkeit, am liebsten gar fliegen. Schnell möchte sie ankommen. Wo aber ankommen? Am Ozean. Sie hat schon gehört vom tiefen, blauen, wunderschönen Ozean. Einswerden mit dem Ozean, genau das möchte sie!

Als sie in die Ebene gelangt, schwillt sie an zu einem jungen Fluss. Als sie sich durch die zauberhaften Wiesen schlängelt, muss sie langsamer werden. »Warum kann ich nicht genauso schnell eilen wie vorher, als ich ein Bächlein war? Ich will den tiefen, blauen Ozean erreichen. Wenn ich so langsam weitermache, wie soll ich da überhaupt je ankommen?« Als Bach war sie gar nicht glücklich damit, was sie war. Sie wollte wirklich zu einem Fluss anschwellen. Aber jetzt, als Fluss, fühlt sie sich auch nicht glücklich. Sie kann es nicht ertragen, langsamer zu werden.

Nun, als junger Fluss, fließt sie langsamer und bemerkt auf einmal die schönen Wolken, die sich in ihrem Wasser widerspiegeln. Sie haben verschiedene Farben und Formen, und es scheint, als hätten sie die Freiheit, überall hinzuziehen, wohin sie wollen. Sie möchte wie eine Wolke sein und beginnt, einer nach der anderen

hinterherzujagen. »Als Fluss bin ich nicht glücklich. Ich möchte sein wie ihr, sonst leide ich. Das Leben hat wirklich keinen Sinn für mich.«

Nun beginnt sie als Fluss eine Art Spiel, indem sie Wolken jagt. Sie lernt zu lachen und zu weinen. Aber die Wolken bleiben nicht lange an einer Stelle. »Sie spiegeln sich in meinem Wasser, aber dann gehen sie fort. Nicht eine Wolke scheint treu zu sein. Jede Wolke, die ich kennenlernte, hat mich verlassen. Keine Wolke hat mir je Befriedigung oder ein Glücksgefühl gegeben. Ich hasse es, dass sie mich betrügen.« Der Spaß beim Wolkenjagen ist nicht das Leid und die Verzweiflung wert.

Eines Nachmittags trug ein kräftiger Wind alle Wolken davon. Furchtbar leer war nun der Himmel. Keine Wolken gab es mehr zu jagen. So wurde das Leben als Fluss für sie ganz leer. Sie fühlte sich so einsam, dass sie gar nicht mehr leben wollte. Wie aber könnte ein Fluss sterben? Aus etwas wirst du plötzlich nichts? Vorher jemand, wirst du plötzlich niemand? Ist das möglich?

Im Laufe der Nacht kam sie wieder zu sich. Sie konnte nicht schlafen. Sie lauschte ihrem eigenen Schluchzen, dem Plätschern ihres Wassers gegen das Ufer. Zum ersten Male überhaupt lauschte sie nun tief auf ihre eigene Natur, und während sie dies tat, entdeckte sie etwas sehr Wichtiges: Ihr Wasser bestand aus Wolken. Sie war den Wolken hinterhergejagt, ohne zu wissen, dass Wolken ihre eigene Natur waren. Sie entdeckte als Fluss, dass das Objekt ihrer Suche in ihr selbst war. So berührte sie den Frieden. Auf einmal konnte sie innehalten. Sie verspürte nicht mehr den Drang, etwas anderem außerhalb ihrer selbst hinterherzujagen. Sie war bereits, was sie werden wollte. Dieser Friede, den sie da erlebte, erfüllte sie mit wahrer Freude und gab ihr eine tiefe Ruhe, einen tiefen Schlaf.

Als sie am nächsten Morgen erwachte, entdeckte sie etwas Neues und Wundervolles, das sich in ihrem Wasser spiegelte – den blauen Himmel. »Wie tief er ist, wie ruhig. Der Himmel ist unermesslich, fest, heißt mich willkommen und ist vollkommen frei.« Es ist kaum zu glauben, dass sie, der Fluss, jetzt zum ersten Mal den Himmel in sich spiegelte. Und doch stimmt es, denn in der Vergangenheit interessierte sie



THICH NHAT HANH

Der 1926 geborene vietnamesische Mönch, Zen-Meister und Poet ist neben dem Dalai Lama und dem thailändischen Sozial- und Umweltaktivisten Sulak Siveraska einer der profiliertesten Vertreter eines engagierten Buddhismus. Seine sanfte, mitfühlende Art der Vermittlung, sein Verständnis der westlichen Psyche sowie sein unermüdliches Eintreten für Frieden und soziale Gerechtigkeit haben ihn weit über buddhistische Kreise hinaus bekannt gemacht. 1967 wurde Thich Nhat Hanh von Martin Luther King für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. Nach dem Treffen mit dem buddhistischen Mönch sprach sich Martin Luther King erstmals öffentlich gegen den Vietnamkrieg aus. Seit 1982 lebt Thich Nhat Hanh in der von ihm gegründeten spirituellen Gemeinschaft Plum Village in der Nähe von Bordeaux in Frankreich. Er hat zahlreiche Bücher geschrieben. Der hier abgedruckte Text stammt aus dem Werk »Nenne mich bei meinem wahren Namen«.

LITERATUR

Bücher von Thich Nhat Hanh im Theseus Verlag, siehe www.weltinnenraum.de
Thich Nhat Hanh-DVD-Videos www.auditorium-netzwerk.de

sich immer nur für die Wolken und schenkte dem Himmel keinerlei Beachtung. Keine Wolke konnte den Himmel verlassen, und sie wusste, dass die Wolken da waren, irgendwo versteckt am blauen Himmel. Der Himmel musste in sich selbst alle Wolken und alles Wasser enthalten. Wolken scheinen vergänglich zu sein, aber der Himmel ist immer da als zuverlässige Heimstatt aller Wolken.

Als sie, der Fluss, den Himmel berührte, berührte sie Festigkeit. Sie berührte das Letztendliche. In der Vergangenheit hatte sie nur das Kommen und Gehen, das Sein und Nichtsein der Wolken berührt. Nun war sie in der Lage, das Zuhause allen Kommens und Gehens, Seins und Nichtseins zu berühren. Niemand konnte mehr den Himmel aus ihrem Wasser fortnehmen. Wie wundervoll war es doch, innezuhalten und zu berühren! Innehalten und Berühren – das gab ihr wahre Festigkeit, wahren Frieden. Sie war zu Hause angekommen.

Das Prinzip aller Dinge ist das Wasser, denn Wasser ist alles und ins Wasser kehrt alles zurück.

THALES VON MILET



Der Rio Baker ist ein magischer Fluss, erzählt Weltenwanderer und Waldviertler-Werkspilot Gregor Sieböck, der dieses Bild des wasserreichsten Flusses von Chile aufgenommen hat. Er wird gespeist vom zweitgrößten See von ganz Südamerika, dem Lago General Carrera. Es ist kaum zu glauben, aber der Fluss hat an seinem Oberlauf wirklich diese Farbe. Doch die Schönheit ist in großer Gefahr: Der italienische Energiekonzern Enel plant riesige Staudämme. Die österreichische Firma Andritz spitzt schon auf Aufträge für die Turbinen der Megakraftwerke.

„Gestern hatte ich Freude daran / zu beobachten, wie der Schnee / die Bäume rund ums Haus bestickte / aber ich war nicht darauf gefasst / im selben Moment zu denken / dass alle Feste von kurzer Dauer sind.“ **TONINO GUERRA**

An jenem Nachmittag ließ der Wind nach. Eine nach der anderen kehrten die Wolken zurück. Sie, der Fluss, war weise geworden. Nun konnte sie jede Wolke mit einem Lächeln begrüßen. Die Wolken mit ihren vielen Farben und Formen schienen dieselben zu sein, aber sie waren nicht mehr dieselben für sie, den Fluss. Sie spürte nicht mehr den Wunsch in sich, eine besondere Wolke zu besitzen oder ihr nachzujagen. Sie begegnete jeder Wolke mit einem Lächeln voller Freude und liebevoller Güte. Sie erfreute sich an deren Widerspiegelungen in ihrem Wasser. Wenn sie dann aber weiterzogen, fühlte sie, der Fluss, sich nicht mehr verlassen. Sie winkte ihnen »Lebewohl« zu und wünschte ihnen »eine schöne Reise«. Sie fühlte sich nicht mehr an irgendeine Wolke gebunden.

Das war ein glücklicher Tag. Als sie, der Fluss, in dieser Nacht voller Ruhe dem Himmel ihr Herz öffnete, empfing sie das allerschönste Bild, das sich je in ihrem Wasser gespiegelt hatte – einen zauberhaften Vollmond, so leuchtend, so erfrischend, und er lächelte.

Der Vollmond des Buddha wandert am Himmel vollkommener Leere. Wenn der Fluss der Lebewesen ganz ruhig ist, spiegelt sich der Mond mit seiner Frische voller Schönheit in ihrem Wasser.

Der ganze Raum schien dem Mond zu seiner Freude offenzustehen, und er schaute vollkommen frei. Sie, der Fluss, reflektierte den Mond in ihrem Wasser und freute sich gleichfalls an diesem Frieden, dieser Glückseligkeit.

Was für eine wundervolle, festliche Nacht für alle – den Himmel, die Wolken, den Mond, die Sterne und das Wasser. Im grenzenlosen Raum genossen es Himmel, Wolken, Mond, Sterne und Wasser miteinander in Meditation einherzuschreiten. Sie bewegten sich ohne den Wunsch, irgendwo anzukommen, nicht einmal mehr am Ozean. Sie waren einfach im gegenwärtigen Moment glücklich. Sie, der Fluss, brauchte nicht den Ozean zu erreichen, um zu Wasser zu werden. Sie wusste, dass sie von Natur aus Wasser war und gleichzeitig auch eine Wolke, der Mond, der Himmel, die Sterne und der Schnee. Warum sollte sie vor sich selbst davonlaufen? Wer sagt, dass ein Fluss nicht fließt? Ein Fluss fließt, ja. Aber sie, der Fluss, braucht sich nicht zu beeilen.

Das **Wasser** des Lebens



Der alte König war sterbenskrank, und niemand wusste ein Heilmittel.

Da begegneten seine Söhne auf der Straße einem alten Mann, der sagte: das Wasser des Lebens könne den König wohl gesund machen. Zuerst machte sich der älteste Sohn auf den Weg, weil er dachte: wenn ich das Wasser bringe, erbe ich das Reich. Aber er kam nicht wieder. Dann zog der zweite los, mit demselben Motiv – und auch er kam nicht zurück. So fängt eines meiner Lieblingmärchen an.

»Das Wasser des Lebens« ist ein sehr poetischer Titel – und zugleich sehr realistisch. Denn Wasser ist Wasser des Lebens – von dem wir leben. Quellwasser, Regenwasser, Meerwasser, der Kreislauf des Wassers ist der Kreislauf des Lebens. Das Wasser fällt als Regen vom Himmel, doch es muss durch Verdunstung auch wieder aufsteigen. Das Meer, aber vor allem Bäume und große Grünflächen sorgen dafür und zugleich auch für unsere Atemluft; und sie sind Lebensraum winziger und großer Tiere, von denen sie selbst wiederum auf viele Weise abhängig sind. Es ist ein sehr komplexes System, das durch Abholzung (jährlich werden laut Weltagrarbericht mehr als 13 Millionen Hektar Wald gerodet) und industrielle Landwirtschaft gründlich ruiniert wird. Nicht nur durch Pestizide und Kunstdünger, die Boden und Wasser verseuchen – es fehlen auch die großen, einzeln stehenden Bäume, die früher auf den Feldern gestanden sind und Schatten gaben. Diese

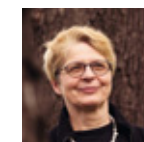
Bäume waren wesentliche Agenten des Wasserkreislaufs und beschirmten die ganze Vielfalt von Kräutern, Unkräutern, den Schmetterlingen, die die Blüten besuchen, diese ganze Schönheit eines lebendigen Kreislaufs hat man der Effizienz der Agroindustrie zum Opfer gebracht. Der Weltagrarbericht von 2008 empfiehlt dringend eine Rückkehr zur kleinbäuerlichen Agrarforstwirtschaft, um das ökologische Gleichgewicht der Welt zu erhalten und Ernährungssicherheit zu garantieren.

Die Landschaften, in der die Märchen spielen, sind das Ergebnis von Agrarforstwirtschaft. Sie sind bevölkert von kleinen Bäuerinnen und Bauern, Wandernern, Wirtsleuten und Fürsten. Es gibt tiefe Wälder, in denen man klugen Tieren begegnen, und Felder mit ausladenden Bäumen, unter denen man schlafen und träumen kann.

Der jüngste Sohn begegnet unterwegs einem unansehnlichen Zwerg, der ihn fragt, wo er denn so eilig hin will. Weil der Jüngste ein netter und höflicher Kerl ist, erzählt er von seiner Suche. So erfährt er von ihm, dass sich das Wasser des Lebens in einem Schloss befindet und von zwei hungrigen Löwen bewacht wird. Der Zwerg gibt ihm zwei große Laibe Brot mit, um ihnen die Mäuler zu stopfen, und eine Rute, um das Tor zu öffnen. Der Zwerg warnt ihn, dass dieses Tor Schlag zwölf zufalle, und dann sei er gefangen. Und im Übrigen, sagt er, hätten die beiden älteren Brüder in ihrem Hochmut ihm nicht geantwortet, und seien danach in den Bergen steckengeblieben.

Der Jüngste findet das Schloss, öffnet das Tor, füttert die Löwen, findet in einem der Zimmer ein unbesiegbares Schwert, und trifft in einem anderen eine wunderschöne Prinzessin, die er erlöst und der er verspricht, sie zu heiraten. In einem der Zimmer des Schlosses lädt ihn ein Bett zum Schlafen ein, und er tut ein kurzes Nickerchen. Als er erwacht, ist es knapp vor zwölf. Gerade noch schafft er es zum Brunnen, holt das Wasser und rennt aus dem Schlosshof. Das Tor schlägt hinter ihm zu und trennt dabei ein Stück seiner Ferse ab.

Doch er hat den Krug mit dem Wasser des Lebens. Damit erlöst er seine beiden Brüder, nachdem er vorher mit seinem unbesiegbaren Schwert mehrere Königreiche gerettet hat. Gemeinsam fahren die Brüder übers Meer Richtung Heimat. Während er schläft, füllen die beiden Älteren das Wasser des Lebens in ihre eigenen Krüge und den Krug des Jüngsten mit Meerwasser.



URSULA BAATZ
Philosophin, Ö1-Wissenschafts- und Religionsjournalistin, Lehrbeauftragte an der Universität Wien, Qi Gong-Lehrerin, Zen-Praktikerin, Reisende und Buchautorin, zuletzt: *Erleuchtung trifft Auferstehung. Zen-Buddhismus und Christentum. Eine Orientierung* (Theseus 2009). Mit-Herausgeberin von *polylog: zeitschrift für interkulturelles philosophieren*

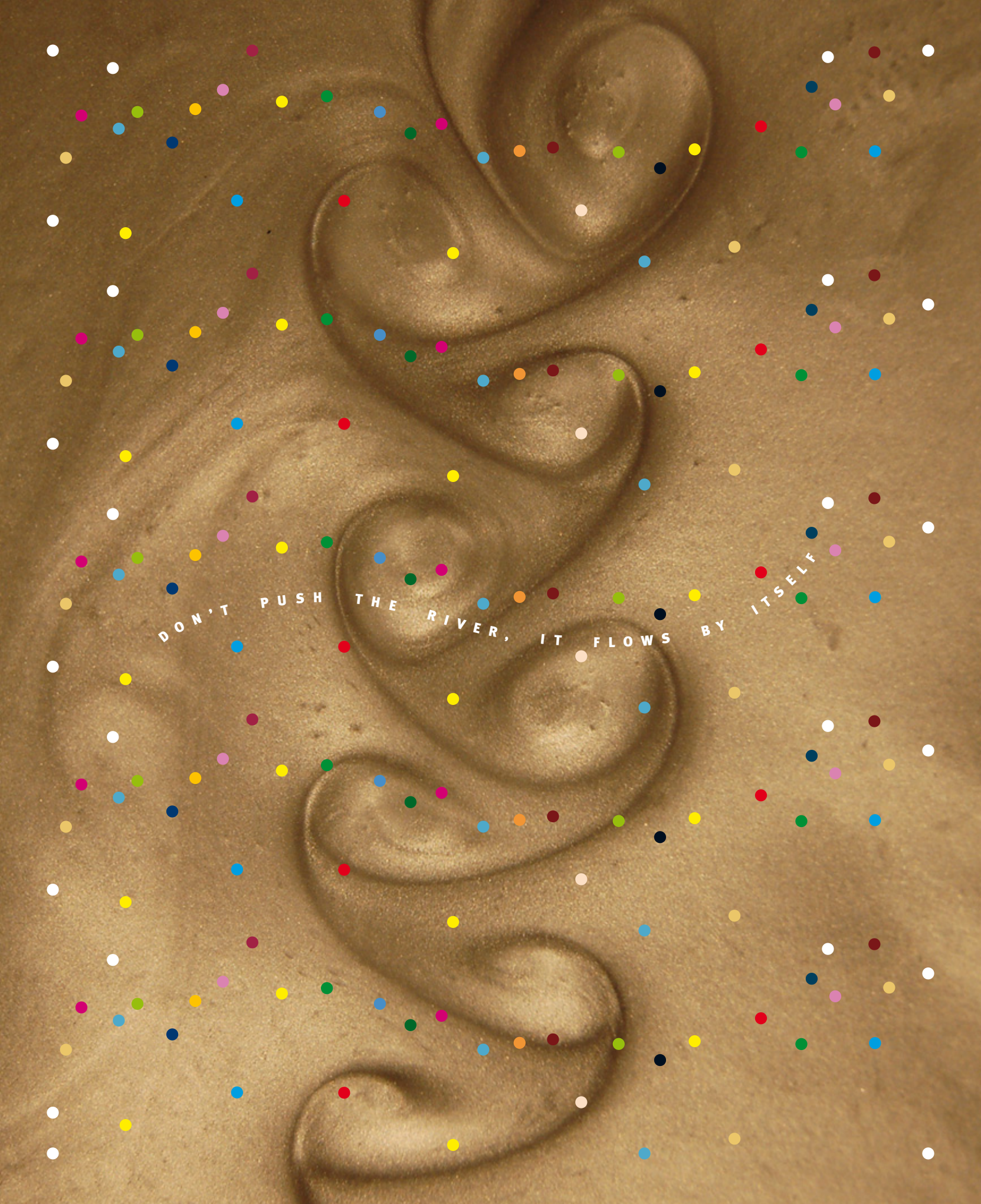
LITERATUR

Das Wasser des Lebens
Märchen Nr. 97 in
Brüder Grimm
Kinder- und Hausmärchen
Gesamtausgabe, Band I – III
Reclam Verlag
ISBN 978-3-15-030024-4

Das Wasser ist niemals einsam.

ELIAS CANETTI

Strudelwirbel. Wasser, eingefärbt. Foto © Experimentierwerkstatt Wien. | Mehr ab Seite 19.



Strömungswanne, Wirbelstraße. Auch wenn man ganz gerade mit einem Stäbchen durch das Wasser fährt, antwortet es mit einer Wirbelstraße. Beschreibung ab Seite 19. Foto © Experimentierwerkstatt Wien | Das Zitat im Bild stammt von Friedrich Salomon »Fritz« Perls, dem maßgeblichen Begründer der Gestalttherapie.

Das Wasser des Lebens

„Werbung ist das am weitesten verbreitete und stärkste aller mentalen Umweltgifte. (...) Der Konsumkapitalismus, die Gesellschaft des Spektakels, kann eine heimtückischere Form der sozialen Kontrolle annehmen als der Kommunismus. Der Kommunismus ist ein Amoklauf der Bevormundung, plump und offensichtlich, wie ein Schlag mit einer Holzlatte. Die kapitalistische Konsumkultur hingegen kannibalisiert den Geist im Laufe der Zeit. Sie setzt die Bürger als gehorsame »Sklavenkomponenten« des Systems ein, ohne dass sie sich selbst darüber klar werden. (...) Seit den 50er Jahren hat uns das Spektakel immer mehr verschluckt. Wir wissen schon gar nicht mehr, wie sich Wut anfühlt. Wir hören auf den ultrakonservativen Teil unseres Gehirns, der sagt: Reiß dich zusammen, sei vernünftig, es ist doch alles gar nicht so schlimm.“ KALLE LASN

Den Betrug merkt der Jüngste erst am Krankenbett des Vaters, als das Wasser der beiden älteren Brüder den König gesund macht. Der Jüngste entkommt einem vom Vater geplanten Mordanschlag und flüchtet. Als die Könige, die der Jüngste gerettet hat, Wagenladungen voll von Geschenken kommen lassen, erkennt und bereut der alte König seinen Irrtum. Am Ende findet der Jüngste seine Prinzessin wieder. Er reitet schnurstracks auf der goldenen Straße, die sie bauen ließ, zu ihrem Schloss. Zur Hochzeit ist auch der alte König geladen, und die beiden Brüder entkommen übers Meer. Das heißt: die Geschichte wird weiter gehen. Denn die beiden älteren Brüder werden anderswo versuchen, durch Gier und Betrug ihr Glück zu machen. Den Bruder, der sie gerettet hat, haben sie wegen seiner Gutgläubigkeit ausgelacht. Wegen ihres Hochmuts konnten sie die Quelle selbst nicht finden, doch sie eignen sich an, was ihnen nützt. Sie wollen das Königreich übernehmen, und dafür muss man den Vater wieder gesund machen. Sie sind echte »Heuschrecken«, und zudem in ihrer Verantwortungslosigkeit glaubwürdige Selbstdarsteller.

Das Wasser des Lebens steht für die Quellen des Lebens. Wasser hat viele Aspekte: biologisch ist es die Grundlage des Lebens, und symbolisch steht es in allen Kulturen und Religionen für Lebendigkeit. *Die Quellen des Lebens* ist eine Metapher, die für all das steht, was Menschen leben lässt; eine Metapher auch für die Sehnsucht nach einer tiefen Lebendigkeit.

Die Werbung nützt diese Sehnsucht in ihren Bildern: ein Rasierwasser, Deo oder Parfüm wirbt mit der Sehnsucht nach gelungener Beziehung; eine Fertig-Gericht-Werbung benützt die Sehnsucht nach einem guten Familienleben; Autoreklamen werben mit der Sehnsucht nach Abenteuer und nach Freiheit, Waschmittel mit der Sehnsucht nach paradiesischen, also nicht nur schönen, sondern auch gerechten und daher harmonischen Verhältnissen. Der Erwerb der Waren wird so zum Surrogat der Erfüllung dieser Sehnsüchte.

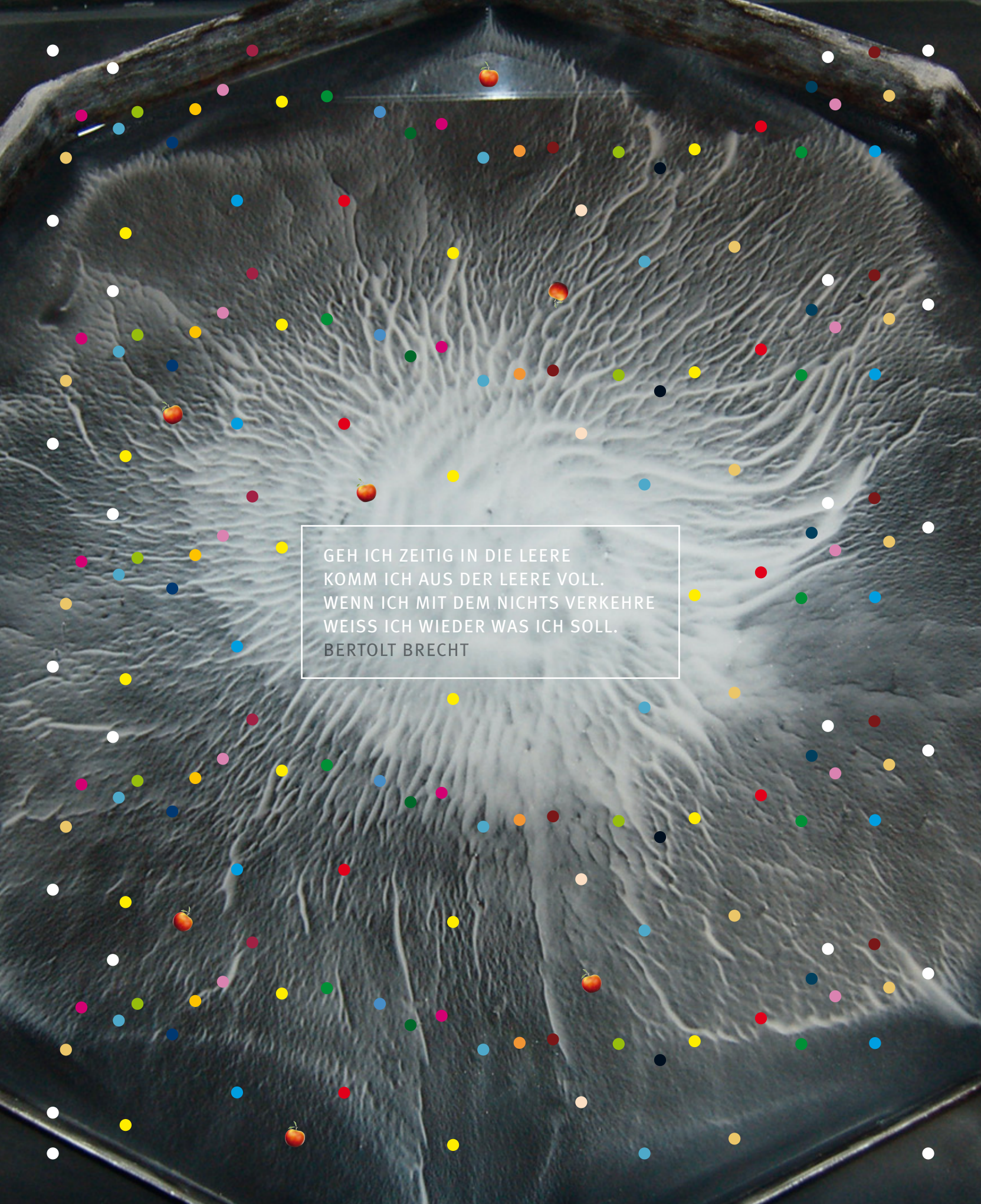
Die Beziehungen verwahrlösen durch den Konsum

Die Beziehungen verwahrlösen durch den Konsum: die Beziehungen zu sich selbst, zu Eltern, Kindern, Freunden, der Natur, allem, was das Leben insgesamt möglich macht. Diese Konsum-Idylle könnte von den beiden älteren Brüdern ersonnen sein, die beziehungslos und verantwortungslos das Wasser des Lebens für ihre Bereicherung nutzen wollen. Die Quellen des Lebens werden zerstört – sowohl die »innen« wie die »außen«. Denn die industrielle Produktion, aus der die materiellen Surrogate der Sehnsuchterfüllung stammen, ist die Ursache für die Zerstörung des ökologischen und sozialen Gleichgewichts. Ein Ausstieg aus diesem weit verzweigten, militärisch-ökonomischen Komplex ist keine leichte Sache. Dafür steht, dass der Jüngste einen Teil seiner Ferse verliert, nachdem er das Wasser des Lebens gefunden hat. Denn ein Ausstieg erfordert eine grundsätzliche Neubewertung der eigenen Prioritäten und Lebenspraktiken. Eine persönliche Revolution, die weh tut und Opfer fordert.

Der Jüngste, den die älteren Brüder wegen seiner Ehrlichkeit und Offenheit als dumm verspotten, ist zudem materiell desinteressiert. Um rasch zu seiner Liebe zu kommen, reitet er über die goldene Straße – während die anderen Freier ihr Pferd davon ablenken und daneben reiten, um das Gold zu schonen. Der Held dieses Märchens verkörpert Eigenschaften, die unsere globale Geschichte gut ausgehen lassen können. Dass er an entscheidenden Stellen immer wieder einschläft und sich damit in große Gefahr bringt, ist realistisch: Beziehungsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Mut, Gierlosigkeit zu leben, braucht ein großes Maß an Selbst-Übung und Selbst-Sorge – und niemand ist makellos. Es kommt nur drauf an, im richtigen Moment aufzuwachen und das Richtige zu tun.

Unsere mentale Umwelt ist eine Ressource, die allen gleichermaßen gehört – genau wie Wasser oder Luft. Wir müssen sie – und damit uns – schützen.

KALLE LASN, *Culture Jamming*



GEH ICH ZEITIG IN DIE LEERE
KOMM ICH AUS DER LEERE VOLL.
WENN ICH MIT DEM NICHTS VERKEHRE
WEISS ICH WIEDER WAS ICH SOLL.
BERTOLT BRECHT

Sedimentation. Feiner Sand, der im schwingenden Wasser schwebt, setzt sich nach und nach ab und bildet vielfältige Sedimentationsmuster.
Foto © Experimentierwerkstatt Wien | Mehr ab Seite 19.

Wir sind **Wasserwesen**

Solange wir das Gefühl für das Wunder des Wassers nicht wieder finden, besteht die Gefahr, dass wir das Wunder selbst zerstören. Geseko von Lüpke im Gespräch mit dem Alternativen Nobelpreisträger Tony Clarke.



TONY CLARKE geboren 1945, ist Direktor des Polaris Institute of Canada und Buchautor. Zusammen mit Maude Barlow (siehe Interview in Brennstoff Nr. 24) hat er mehrere Bücher geschrieben und internationale Umweltschutz- und Bürgerbewegungen initiiert. 2005 erhielten Tony Clarke und Maude Barlow den Right Livelihood Award, den Alternativen Nobelpreis, »für ihren weltweiten Einsatz für gerechten Handel und die Anerkennung des Grundrechts auf Wasser«. Auf Deutsch erschienen sind das Buch »Blaues Gold – Das globale Geschäft mit dem Wasser« (Verlag Antje Kunstmann) sowie der Dokumentarfilm »Blaues Gold – Der Krieg der Zukunft« (Regie: Sam Bozzo).

GESEKO VON LÜPKE Wasser erscheint den meisten Menschen in der industrialisierten Welt wie eine Ressource, die nie ausgehen kann. Wir scheinen unbewusst anzunehmen, dass Wasser genauso grenzenlos vorhanden ist wie die Luft zum Atmen. Müssen wir diese Überzeugung überprüfen?

TONY CLARKE Wenn wir über Wasser reden, dann reden wir immer über die Zukunft des Wassers. Und in diesem Kontext müssen wir tatsächlich lernen, genauer wahrzunehmen, welche Schäden am Wasserkreislauf selbst schon entstanden sind. Wir alle wissen, dass Wasser eigentlich eine erneuerbare Ressource ist. Der Verdunstung in die Atmosphäre folgen die Niederschläge, die dann im Boden versickern, wieder verdunsten und dieser Kreislauf gehört zu den großen Wundern unserer Erde. Wir alle wissen, dass nichts auf diesem blauen Planeten ohne Wasser leben und überleben kann, ganz egal ob es sich um einen Menschen, eine Pflanze oder ein Tier handelt. Deswegen ist alles, was heute diesen hydrologischen Kreislauf schädigt, so extrem gefährlich für die Zukunft des Lebens.

GESEKO VON LÜPKE Inwiefern beeinflussen Menschen diesen Kreislauf?

TONY CLARKE Wissenschaftler in Kroatien haben jüngst erforscht, wie massiv der globale Wasserkreislauf sich bereits verändert hat. Sie haben festgestellt,

» Wir sind jetzt in einer Entwicklungsperiode, wo wir es uns nicht mehr leisten können, durch die alte Brille überholter Weltbilder auf den Planeten zu schauen. Wir brauchen eine »Gaia-Perspektive«! « TONY CLARKE

dass wir durch den Ausbau unserer Straßen und Städte zunehmend mehr Flächen versiegeln. Und sie sind zu dem Ergebnis gekommen, dass wir massiv an der Zerstörung des Wasserkreislaufs beteiligt sind, wenn wir so weitermachen.

GESEKO VON LÜPKE Wieso das?

TONY CLARKE Der Grund ist eigentlich ganz einfach: Wenn Wasser als Regen vom Himmel fällt, dann trifft es in der Natur auf das Laub der Bäume oder die Grashalme der Wiesen. Von dort sickert das Wasser in den Untergrund und ergänzt das Grundwasser. Wenn Regen aber auf Straßen oder auf Dächer fällt, dann kommt es über die Kanalisation nicht zurück in das Grundwasser, sondern wird in die Flüsse geleitet. Und die Flüsse führen das Wasser dann über kurz oder lang in die Ozeane, wo sich das Trinkwasser mit Salzwasser vermischt. Das führt über die Zeit zu einem Ansteigen der Meeresspiegel und verstärkt die ohnehin existierende Gefahr, die durch den Klimawandel und das Schmelzen der Gletscher gegeben ist.

GESEKO VON LÜPKE Macht das Wasser, das über Gullis und Regenrinnen in die Flüsse fließt, wirklich so viel aus?

TONY CLARKE Absolut! Diese Forscher haben festgestellt, dass wir bis 2025 rund ein Viertel der Trinkwassermenge, die Anfang des Jahrhunderts noch im globalen Wasserkreislauf vorhanden war, verloren haben werden, wenn wir daran nichts ändern. Schlimmer noch: Wenn sich dieser Trend bis zum Ende des 21. Jahrhunderts fortsetzt, dann prognostizieren sie den Verlust eines großen Teils des Trinkwassers aus dem hydrologischen Kreislauf, von dem wir eigentlich abhängig sind. Das sind Dinge, die wir sehr genau beobachten müssen und weiter überprüfen sollten. Wir sind heute angesichts der Wasserproblematik an einem Punkt, wo die Klimaforschung vor zwanzig Jahren war – also ganz am Anfang. Und wir müssen jetzt dringend beginnen zu verstehen, was zur Zeit mit dem globalen Wasserkreislauf passiert, bevor es zu spät ist.

GESEKO VON LÜPKE Können wir diese globalen Prozesse als Menschen überhaupt beeinflussen?

TONY CLARKE Ich glaube schon. Wir sind zur Zeit in



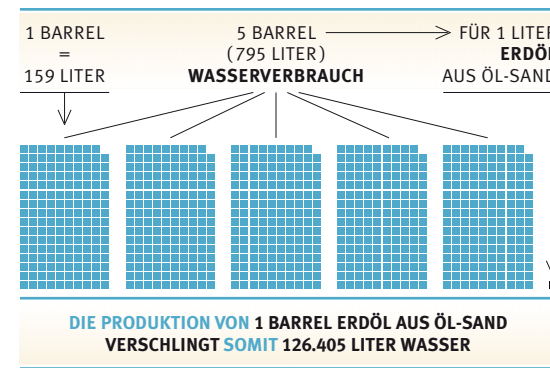
GESEKO VON LÜPKE Dr. rer. pol., studierte Politik und Ethnologie und ist Journalist und Autor zahlreicher Buchpublikationen, u.a. zu den Themen Kultur, ganzheitliche Ansätze in der Wissenschaft, nachhaltige Zukunftsgestaltung, ökologische Ethik und Spiritualität. Zuletzt erschienen: »Zukunft entsteht aus Krise«. Antworten von Joseph Stiglitz, Vandana Shiva, Amy Goodman, Wolfgang Sachs, Joanna Macy, Bernard Lietaer u.a. (Rieman 2009)

Fast alle befinden sich in einem Zustand des permanenten Leugnens. Tief in unserem Inneren wissen wir, dass der Planet stirbt, aber niemand will darüber reden.

KALLE LASN, Culture Jamming

Wir sind Wasserwesen

Die Ungleichheiten im Zugang zu frischem Wasser werden Wanderbewegungen auslösen und andere soziale Konsequenzen haben.



einer Situation, in der sich der globale Wasserbedarf alle zwanzig Jahre verdoppelt. Das ist immerhin doppelt so schnell wie das weltweite Wachstum der Weltbevölkerung. Also kann es nicht nur an der Zunahme der Weltbevölkerung liegen, dass wir so viel verbrauchen. Es liegt vielmehr primär an unserem Bedarf an Konsumgütern in unserer industriellen Wachstumsgesellschaft, für deren Herstellung enorme Mengen an Wasser verbraucht werden. Bei der Förderung von Öl aus Bitumen oder »Öl-Sand« in meiner Heimat Kanada werden fünf Barrel Wasser benötigt, um einen Liter Rohöl zu erzeugen. Wir müssen lernen zu begreifen, was das bedeutet. Oder was es heißt, wenn wir für die Produktion eines einzigen Mittelklassewagens 275.000 Liter Wasser verschwenden. Das Gummi für die Reifen verschlingt Unmengen bei der Produktion, ebenso die Herstellung von Stahl für die Karosserie oder die Computersysteme in den Autos.

GESEKO VON LÜPKE Wieso sind solche Zahlen so wenig bekannt?

TONY CLARKE Weil wir uns bislang einfach nicht darum gekümmert haben, wie viel Wasser bei der Produktion all dieser Konsumgüter, von denen wir uns abhängig gemacht haben, verschwendet wird. Aus meiner Sicht heißt das, wir müssen nicht nur unseren Ressourcenverbrauch überdenken, sondern auch prüfen, wie wir die Anzahl der Produkte und Dienstleistungen verringern können. Wir müssen all diese Dinge in die Kalkulation mit aufnehmen und begreifen, dass wir für unsere angeblichen Bedürfnisse ganz offensichtlich viel zu viel Wasser aus dem Kreislauf entnehmen.

GESEKO VON LÜPKE Zumal es ja offensichtlich primär die Konsum-Bedürfnisse des globalen Nordens sind ...

TONY CLARKE Richtig, der globale Süden hat deshalb auch ganz andere Probleme mit dem Wasserkreislauf.



TODESURSACHE NUMMER EINS

Nestlé ist ein Wasserjäger, ein Raubtier auf der Suche nach dem letzten sauberen Wasser dieser Erde. (...) Mehr Kinder sterben jeden Tag an verschmutztem Wasser als an HIV, Aids, Krieg, Verkehrsunfällen und Malaria-Erkrankungen zusammen. Wasser ist Todesursache Nummer 1. Wenn da ein Unternehmen wie Nestlé kommt und sagt, wir haben die Antwort, *Pure Life* ist die Antwort, wir verkaufen euch Wasser, das wir aus euren eigenen Grundwasservorkommen nehmen, während aus den Leitungen nichts raus kommt oder nur eine ungenießbare Brühe, dann muss ich einfach sagen, das ist mehr als unverantwortlich, das ist schon fast ein krimineller Akt.

MAUDE BARLOW, UN-Chefberaterin für Wasserfragen 08/09

→ **Bottled Life** heißt eine aufsehenerregende Doku, die sich kritisch mit Nestlés Wasser-Geschäften auseinandersetzt. Zweckdienliche Hinweise dazu lesen Sie auf Seite 25.

Wir sind mittlerweile so weit, dass ein Drittel der Menschheit keinen Zugang zu adäquaten Trinkwasser-Quellen hat. Im Moment verbraucht die industrielle Welt nicht nur viel zu viel Wasser, sondern schafft auch eine enorme globale Ungleichheit zwischen Nord und Süd. Wenn sich dieser Trend fortsetzt, dann können wir spätestens 2025 in einer Situation sein, wo bis zu zwei Drittel der Weltbevölkerung in unterschiedlichem Maß mit Wasserknappheit konfrontiert werden. Das wird dann auch den globalen Norden betreffen. Ich glaube, dass wir schon in ein paar Jahren Landkarten haben werden, die klar markieren, welche Teile der Welt noch ausreichend Zugang zu frischem Wasser haben und welche nicht. Diese Ungleichheiten im Zugang zu frischem Wasser werden Wanderbewegungen auslösen und andere soziale Konsequenzen haben.

GESEKO VON LÜPKE Wie kann man die Wasserressourcen überhaupt bemessen?

TONY CLARKE Da müssen wir zwischen erneuerbaren Wasserressourcen und Wasservolumen unterscheiden. Wasservolumen, zum Beispiel in den Seen, ist statisch. Wenn man es aufbraucht, ist es weg. Da kann zwar noch aus diesem oder jenem Zufluss oder durch das Grundwasser ein bisschen was nachsickern – aber grundsätzlich gilt, dass ein Süßwassersee, der ausgebeutet wird, nicht erneuerbar ist. Flüsse hingegen gelten als »erneuerbare Ressourcen«. Wenn man nach diesen Kriterien auf die Erde schaut, ergeben sich ganz neue Bilder angesichts jener, die reich an Wasser oder arm an Wasser sind – und wo das Leben blühen kann.

MARKEN

Eine ablehnende Geste gegenüber den Gläsern mit normalem Wasser, und sofort erschien der *sommelier* am Tisch und las laut die lange Liste von Tafelwassern vor.

Die Gäste probierten ein paar Marken, die in Kalifornien unbekannt waren, zu circa sieben Dollar die Flasche.

Sie tranken mehrere, während sie aßen. Sehr gut fanden sie das Wasser *Amazonas* aus dem brasilianischen Urwald, und hervorragend die spanischen Marken aus den Pyrenäen, die beste jedoch war die französische *Eau de Robinet*.

Aus dem *robinet*, aus dem Wasserhahn, kamen sie alle. Die Flaschen, von Druckerkomplizen mit Etiketten bestückt, waren in der Küche abgefüllt worden.

Dieses Essen wurde mit versteckter Kamera in einem teuren und vornehmen Restaurant in Los Angeles gefilmt. Und dann im Fernsehen ausgestrahlt, in der *Penn & Teller-Show*.

EDUARDO GALEANO, *Zeit die spricht*

GESEKO VON LÜPKE Wie werden solche Landkarten der Zukunft ausschauen?

TONY CLARKE Russland ist im Besitz der größten Wasserreserven weltweit. Dann folgt Brasilien. Kanada und China stehen gleichrangig an dritter Stelle, was viele erstmal sehr erstaunt. Und von da aus wird es je nach Landgröße und Ressourcen immer weniger. Natürlich hat ein Land wie Österreich auch relativ gute Wasserressourcen, aber wenn man von verfügbaren Ressourcen in Volumen spricht, hat es als kleines Land natürlich einen geringeren Stellenwert als Russland oder Kanada. Aber die ansonsten wasserreichen Alpenländer sind natürlich noch mal anders betroffen, wenn man an Gletscher denkt, die in Folge des Klimawandels immer weiter abschmelzen. Denn damit verringern sich natürlich die Süßwasserreserven immer weiter. Und wenn sich dieser Trend fortsetzt, dann wird das auch massive Folgen für den Wasserkreislauf haben; denn, wenn die Gletscher abgeschmolzen sind, haben die Flüsse keine Ressourcen mehr, aus denen sie sich speisen. Und das betrifft dann jeden Aspekt des Lebens. Insofern geht es beim Klimawandel eben auch nicht nur um den globalen Anstieg des maritimen Wasserspiegels, sondern in dramatischer Weise auch um die erneuerbaren Trinkwasserquellen in solchen Regionen wie den Alpen.

GESEKO VON LÜPKE Sind solche Entwicklungen ein düsteres Szenario oder treten sie tatsächlich schon auf?

TONY CLARKE Wenn wir einen Blick auf die Anden-Region in Südamerika werfen, dann sind solche Länder wie Bolivien oder Ecuador bereits heute massiv von den Folgen abschmelzender Gletscher bedroht. Dort ist bereits absehbar, dass mit dem Verschwinden der Gletscher die Flüsse irgendwann keinen Wasserzufluss mehr bekommen werden und damit alle Trinkwasser-Ressourcen versiegen werden.

GESEKO VON LÜPKE Was ist angesichts solcher Szenarien zu tun? Reicht es denn, wenn Unternehmen mit ein bisschen weniger Wasser produzieren oder wir unseren Konsum einschränken? Ist diese globale Her-

ausforderung ein klassisches Beispiel für die Notwendigkeit globaler Maßnahmen? Oder geht es um regionale, ja vielleicht sogar individuelle Lösungen?

TONY CLARKE Es ist, glaube ich, keine Frage eines »entweder – oder«, sondern eine Frage des »sowohl – als auch«. Es muss auf allen Ebenen gleichzeitig etwas geschehen. Dort, wo der Wandel am unmittelbarsten umgesetzt werden kann, ist sicher die lokale Ebene, dann die regionale und nationale. Von da aus müssen Erkenntnisse, Einsichten und Lösungen international ausgetauscht werden, um auf Basis der lokalen Erfahrungen neue, globale Institutionen zu erschaffen, die den regionalen Wandel fördern und stärken können. Noch sind wir in der verrückten Situation, in der wir zwar funktionierende internationale Organisationen haben, die aber eigentlich nur gegründet wurden, um den Mitgliedsländern ein Forum zu geben, wo sie ihre nationalen Interessen einbringen und verteidigen können. Solche Institutionen verteidigen den Status quo und sind wenig interessiert an grundlegendem Wandel.

GESEKO VON LÜPKE Gibt es Beispiele für diese pessimistische Annahme?

TONY CLARKE Das beste Beispiel war die Reaktion der Industrienationen der G20 während der Finanzkrise, wo die ganze Welt darüber diskutierte, wie man die betroffenen Institutionen reformieren und umbauen könnte, um adäquat reagieren zu können. Während zeitgleich eben solche Institutionen nur daran herumlaborierten, das existierende System notdürftig zu flicken und weiter laufen zu lassen. Sie kamen als Ausdruck des alten Systems gar nicht auf die Idee, dass die Krise ein Zeichen dafür war, dass das bisherige System schlicht am Ende war. Deshalb gibt es ja auch keine Lösungen, sondern eine pathologische Krise nach der anderen, solange das System nicht in Frage gestellt wird. Also brauchen wir neue Institutionen, die statt den Stillstand zu verwalten, den Wandel fördern, der eine neue ökonomische Realität erst möglich macht. Und wir brauchen zudem in vielen Menschen der globalen Zivilgesellschaft die Energie und Vision, um einen Wandel lokal, regional und national anzuschieben.

GESEKO VON LÜPKE Das klingt so, als bräuchten wir angesichts globaler Kreisläufe eine größere Perspektive, die tatsächlich den Planeten als Ganzes in den Blick nimmt – eine Art »Gaia-Perspektive«. So etwas ist aber in Politik und Kultur bislang kaum zu finden ...

TONY CLARKE Das ist der Grund, weshalb heute mehr



Maude Barlow, Tony Clarke **Blaues Gold.** Das globale Geschäft mit dem Wasser. Broschiert, 336 Seiten. Verlag Antje Kunstmann



Blaues Gold. Der Krieg der Zukunft. Doku von Sam Bozzo. Mit Maude Barlow. DVD, 87 Minuten

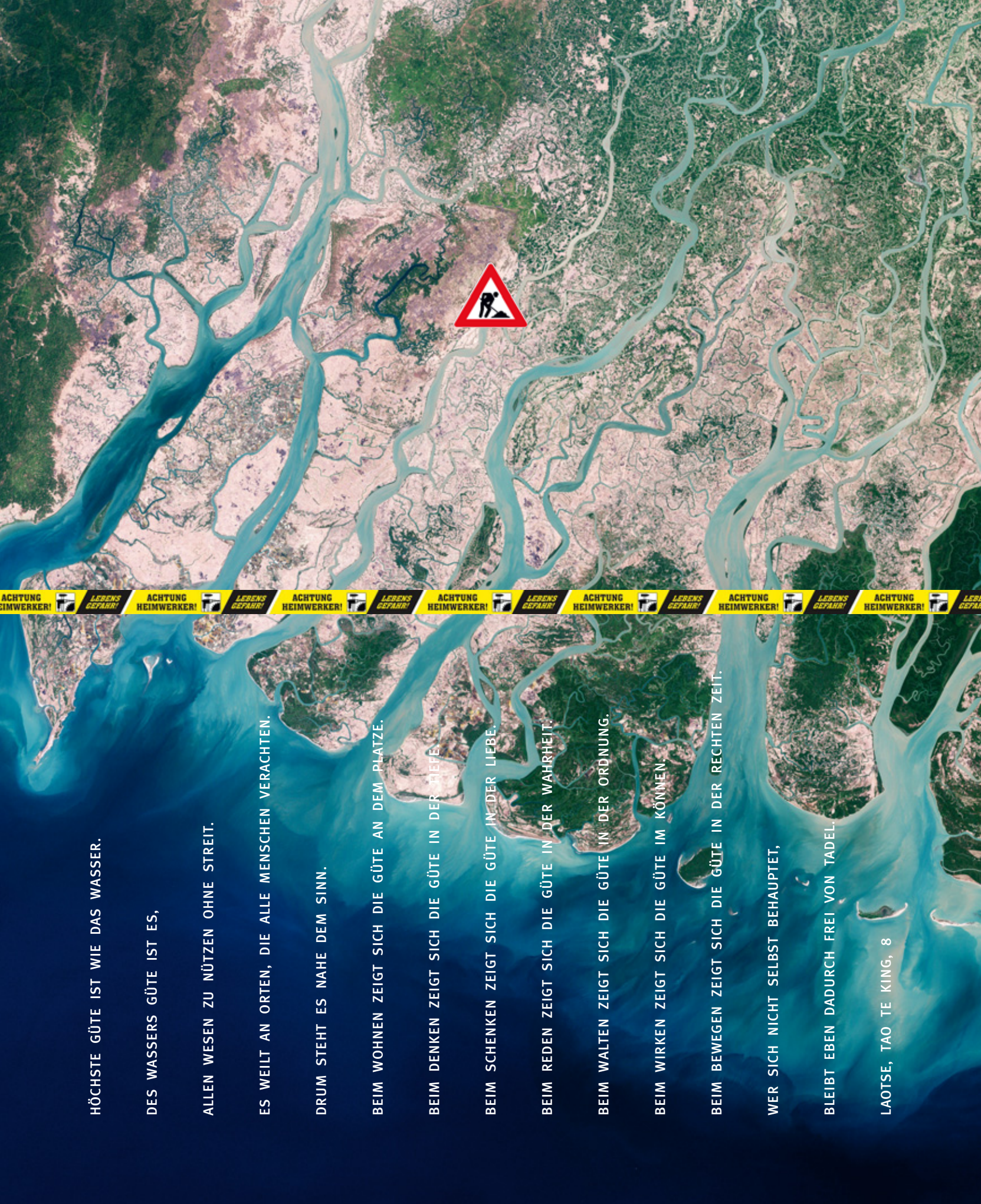
Die Flüsse sind die Adern der Erde.

PHILLIP DEERE

Mündungsdelta des Ganges

Das größte Flussdelta der Welt: die Mündungen von Ganges und Brahmaputra (in der Bildmitte links und rechts). Das Bild hat eine Kantenlänge von ca. 1.500 km. Blau eingefärbt sind die gewaltigen Schwemmeinträge der beiden Ströme – eine Folge starker Monsunwetter. NASA





HÖCHSTE GÜTE IST WIE DAS WASSER.

DES WASSERS GÜTE IST ES,

ALLEN WESEN ZU NÜTZEN OHNE STREIT.

ES WEILT AN ORTEN, DIE ALLE MENSCHEN VERACHTEN.

DRUM STEHT ES NAHE DEM SINN.

BEIM WOHNEN ZEIGT SICH DIE GÜTE AN DEM PLATZE.

BEIM DENKEN ZEIGT SICH DIE GÜTE IN DER TIEFE.

BEIM SCHENKEN ZEIGT SICH DIE GÜTE IN DER LIEBE.

BEIM REDEN ZEIGT SICH DIE GÜTE IN DER WAHRHEIT.

BEIM WALTEN ZEIGT SICH DIE GÜTE IN DER ORDNUNG.

BEIM WIRKEN ZEIGT SICH DIE GÜTE IM KÖNNEN.

BEIM BEWEGEN ZEIGT SICH DIE GÜTE IN DER RECHTEN ZEIT.

WER SICH NICHT SELBST BEHAUPTET,

BLEIBT EBEN DADURCH FREI VON TADEL.

LAOTSE, TAO TE KING, 8



Wir sind Wasserwesen

FENSTER ZUR UTOPIE

»Sie ist am Horizont«, sagt Fernando Birri. »Ich mache zwei Schritte auf sie zu, sie entfernt sich zwei Schritte. Ich gehe zehn Schritte, und der Horizont rückt zehn Schritte von mir ab. Und wenn ich noch so weit gehe, ich werde sie nie erreichen. Wozu taugt die Utopie? Dazu taugt sie: damit wir gehen.«

EDUARDO GALEANO, *Wandelnde Worte*

Raum und Zeit für die kulturellen und spirituellen Fragen zum Wasser-Problem notwendig ist. Ja, wir brauchen eine »Gaia-Perspektive«! Ich glaube, wir sind jetzt in einer Entwicklungsperiode, wo wir es uns schlicht nicht mehr leisten können, durch die alte Brille überholter Weltbilder auf den Planeten zu schauen. Wir brauchen eine viel größere kosmologische Vision, um zu verstehen, dass auch dieser Planet Teil eines viel größeren Organismus ist. Wenn wir mit einem neuen Verständnis der Schöpfung als Ganzes auf die Herausforderungen blicken, können wir vielleicht erst in der Tiefe verstehen, was zu tun ist. Wir fangen gerade erst damit an, unsere Situation auf dieser globalen Ebene zu begreifen. Es ist ein sehr tiefer Wandel des Welt- und Menschenbildes, der sich da andeutet. Und es ist auf dieser Ebene, wo das Thema »Gaia« hereinkommt.

GESEKO VON LÜPKE Das heißt ja eigentlich, dass wir nicht weniger brauchen als eine neue moderne Schöpfungsgeschichte, um unsere Welt neu zu begreifen?

TONY CLARKE Genau so ist es!

GESEKO VON LÜPKE Mindest siebenzig Prozent unseres Gehirns bestehen aus Wasser, unser Bewusstsein muss getränkt von Wasser sein. Neulich habe ich gehört, dass in der Atmosphäre ähnlich viel Wasser in Gasform vorhanden ist, wie in den Meeren. Müssen wir begreifen, dass wir eigentlich Wasserwesen sind?

TONY CLARKE Da ist sicherlich viel dran. Je länger ich mich mit dem Thema beschäftige, desto mehr staune ich über die Geheimnisse des Wassers. Wir fangen gerade erst an zu begreifen, was Wasser eigentlich ist. Es ist weit mehr als eine durchsichtige Soße, die aus dem Hahn kommt. Und oft glaube ich, dass die indigenen Völker über ihre Schöpfungsmythen ein viel besseres Verständnis dieses Lebelements gehabt haben. Wir müssen versuchen, von diesen indigenen Weisheiten zu lernen, um das Geheimnis des Wassers besser zu erfassen. Viele Wasser-Forscher sind genau auf diesem Weg und bestehen nicht länger arrogant

Die Flüsse sind die Adern der Erde. Satellitenbild: Irrawaddy-Delta, Burma

auf dem Standpunkt klassischer Naturwissenschaft. Sie haben da wirklich eine radikale Kehrtwende vollzogen und engagieren zum Teil indigene Wissensträger, um zu begreifen, was die alten Kulturen über das Wasser schon lange wissen. Denn die neuen Ergebnisse ganzheitlicher Wissenschaft kommen dem sehr nahe, was in den alten Mythen erzählt wird. Diesen Weg gilt es weiter zu erforschen.

GESEKO VON LÜPKE Können Sie da ein Beispiel nennen?

TONY CLARKE Es gibt da zum Beispiel ganz aktuelle Forschungsarbeiten über die kristalline Struktur von Wasser an verschiedenen Orten in der Natur. So hat man festgestellt, dass die kristalline Struktur des Wassers in einem kleinen Bach sich jeweils verändert, je nachdem, wo gerade das Wasser dran vorbeifließt. In Versuchen, wo solche Wasserproben schockgefroren wurden, wurde deutlich, dass das Wasser seine Struktur verändert, wenn es erst an Bäumen und dann am Ufergras vorbeifließt. Wenn man Wasser einfriert, wenn es an Blumen vorbeiströmt, dann reflektiert die neue kristalline Struktur dieses Moments sogar die Farbe der Blume. Nun gilt es herauszufinden, was uns solche Beobachtungen über die molekulare Struktur des Wassers sagen – oder was es uns über das Menschsein sagt, wenn wir zu so einem hohen Prozentsatz aus Wasser bestehen. Was bedeutet es, wenn wir heute wissen, dass das Wasser in Bäumen bei Vollmond anschwillt? Gibt es Bezüge zwischen dem Wasser in Pflanzen und den Mondrhythmen? Und ist das mit dem Wasser in uns auch so? Insofern gibt es unzählige Fragen über die wahre Natur des Wassers, die uns zu völlig neuen Erkenntnissen über die Natur führen können.

GESEKO VON LÜPKE Das klingt eigentlich so, als ginge es bei all diesen Forschungen um die zentrale Frage nach unserer Verbundenheit und Beziehung zum Wasser. Sagen uns diese Erkenntnisse doch im Kern etwas darüber, dass wir nicht abgetrennt sind von der Welt, sondern zutiefst verbunden?

TONY CLARKE Ja, ich glaube, das ist so. Und deshalb haben wir alle die Verpflichtung, nicht aufzuhören zu fragen. Wir müssen das Wunder des Wassers weiter verstehen lernen und begreifen, was es für unseren Umgang mit der Schöpfung bedeutet. Solange wir das Gefühl für das Wunder des Wassers nicht wieder finden, besteht die Gefahr, dass wir das Wunder selbst zerstören.

Um das Wasser rankt sich ein tiefes Mysterium. Stille Wasser, bewegte Wasser, dunkle Wasser; schon der Klang der Wörter hat etwas Geheimnisvolles, fast Sterbendes.

H. E. BATES

Die neuen Ergebnisse ganzheitlicher Wissenschaft kommen dem sehr nahe, was in den alten Mythen erzählt wird.

Wuha Hiwot now – Hiwot Wuha now!

Wasser ist Leben – Leben ist Wasser!

Regen oder Hunger

Von Klaus Palkovits

Es ist Ende März 2012 in Äthiopien. Ich bin unterwegs auf dem Weg von Addis Abeba nach Shasheme, fünf heiße Stunden Autofahrt in Richtung Süden. Die Rift Valley Seen ziehen am Fenster meines Geländewagens vorbei. Savanne, dürre Schirmakazien, schwefelfarbene Seen und vulkangeformte Berge im Hintergrund. Letztere lassen sich allerdings in der von dichtem Staub belasteten Luft nur schemenhaft erkennen. Alle paar Kilometer löst eine Windhose neue Staubfontänen aus den ausgetrockneten Böden.

Es ist keine drei Monate her, als ich hier durch grünes, fruchtbares Land mit reiner Luft und einem klaren Blick auf die Berge fuhr. Das war unmittelbar nach dem Ende der Hauptregenzeit. Die Natur stand in vollem Saft und Menschen und Tiere konnten nach den katastrophalen Auswirkungen der Dürre von 2010/2011 endlich wieder aufatmen.

Jetzt sind die Felder abgeerntet und erneut hat das Warten auf die Belg Regenfälle, die kleine Regenzeit, eingesetzt. Sie ist extrem wichtig für die hier lebenden Subsistenzbauern, die vollkommen abhängig sind von ihren Ernteerträgen. Ist der Regen in der Hauptregenzeit von Juli bis September ausreichend, garantieren gute Ernten von Shorgum, Teff und anderen Getreidesorten die Nahrungsversorgung für die nächsten Monate. Ab Februar werden aber die Portionen Injera, das traditionelle Fladengericht der Äthiopier, das meist mit Gemüse und etwas Fleisch täglich zubereitet wird, zusehends kleiner. Wenn die Belg Regenfälle termingerecht Anfang Februar einsetzen, sind die Böden bereits gepflügt und die Saat für die zweite, kürzere Vegetationsperiode, die im Juni geerntet werden soll, ist vorbereitet. Dazwischen isst man zumeist Kartoffeln und heimische Wurzeln. Diese kleinere Ernte garantiert, wenn die Kiremt Regenzeit, der große Regen, ergiebig war, ausreichend Nahrung bis zur großen Ernte im November bzw. Dezember.

Die Formel für die Menschen hier ist so hart wie einfach: Regen oder Hunger. Auf Amharisch heißt das Wuha Hiwot now – Hiwot Wuha now. Wasser ist Leben – Leben ist Wasser. Die meisten Menschen hier leben von weniger als einem Euro pro Tag. Das gesamte Einkommen wird über die Landwirtschaft erzielt. Ein Konzept, das es nicht erlaubt, Reserven für die Auswirkungen immer wieder kehrender Klimaphänomene anzulegen.

Der März ist fast vorbei und wieder ist kein Tropfen Regen gefallen. Die Menschen hier wissen, dass es ein El Ninjo Jahr ist und da ist es ohnehin ungewiss mit dem Regen. Die hier lebenden Oromo, genauso wie die Amharen im Norden, die Somali im Süden und die Afar im Osten leiden alle darunter, dass die Belg Regen in den letzten zehn Jahren unergiebig sind oder überhaupt ausbleiben. Klimawandel ist für Millionen von Kleinbauern am Horn von Afrika keine akademische Frage, sondern eine Tatsache, deren Auswirkungen über Leben und Tod entscheiden. Die Angst, dass der Regen wie im Vorjahr sehr schwach ausfallen oder überhaupt ganz ausbleiben könnte, steht den sonst so stolzen Bewohnern dieser Region ins Gesicht geschrieben. Sie kennen die unausweichlichen, katastrophalen Folgen. Der Hunger wird sie erneut dazu zwingen, das zum Bepflanzen der Felder vorgesehene Saatgut zu essen; sie werden wieder in Schlangen um Lebensmittelhilfslieferungen anstehen müssen und um das Überleben ihrer ohnehin schon dezimierten Herden kämpfen. Für viele wird das Ausbleiben des Regens den Tod bedeuten. Sie sterben zumeist, weil sie, geschwächt durch Durst und Hunger, den schwierigen Bedingungen ihrer Existenz zu geringe Widerstandskräfte entgegenbringen können. Weil sie ohne Wasser keine Möglichkeit haben, eine lebensnotwendige Basis Hygiene aufrechtzuerhalten und keinen Zugang zu sauberem Wasser haben. Die unausweichlichen Folgen, die zum Tod führen, sind Durchfallserkrankungen, Erkältungen und ähnliche »harmlose« Infektionen, die für Menschen in den reichen Ländern dieser Welt längst nicht mehr als lebensbedrohend gelten. Sie alle sind Tropfen auf dem heißen Stein des Klimawandels.

Bless the rains down in Africa

Von Heini Staudinger und Sylvia Kislinger

Klaus Palkovits leitet seit Sommer 2011 alle Aktivitäten des Österreichischen Roten Kreuzes in Äthiopien. Ihm haben wir es zu verdanken, dass wir im vergangenen Jahr Valerie Browning und ihre großartige Organisation APDA in der Afar-Region kennenlernen durften. Die Verbesserung der Trinkwasserversorgung durch die Erschließung neuer Wasserstellen und einem begleitenden Wasserressourcen-Management zählt zu seinen Hauptaufgaben. 2010 und 2011 gab es in Äthiopien die geringsten Regenfälle seit 60 Jahren. Die Fol-



Es gibt im Leben nichts Wichtigeres als das Leben.

Ist das einer von uns oder ein Fremder? So überlegen nur Schwachsinnige.

HITOPADESHA



KLAUS PALKOVITS leitet alle Aktivitäten des Österreichischen Roten Kreuzes in Äthiopien

ge war eine katastrophale Hungersnot für die Menschen in den Ländern am Horn von Afrika. Das Afar-Dreieck, Stammesgebiet der Afar-Nomaden in Äthiopien, Eritrea und Dschibuti, gehört zu den heißesten und trockensten bewohnten Gebieten unserer Erde. Hier brachen zusätzlich zur Dürre im Juni 2011 drei Vulkane aus, die mit ihrem Aschestaub viele noch aktive Wasserstellen unbrauchbar machten. Valerie Browning ist überzeugt, dass Dämme bzw. Systeme zur Regenwasserspeicherung, sogenannte Niederschlagsrückhaltebecken die beste Prävention gegen die Folgen

der klimabedingt verstärkenden Trockenzeiten sind. Sie hat mit ihrer APDA-Organisation viel Erfahrung im Bau dieser Systeme. Hunderte Dämme hat sie mit ihrem Team in den letzten zwei Jahrzehnten angelegt. Dank eurem Bewusstsein, dass es ein Privileg ist, genug »Luft« zu haben, um auch an andere denken zu können, und dank eurer Spenden, kann Valerie in diesem Jahr weitere Dämme anlegen. Dafür wollen wir euch von Herzen danken und den Himmel um Regen bitten. Bless the rains down in Africa!

SPENDENKONTO lautend auf Heinrich Staudinger für Afrika
Kennwort: Valerie
Konto-Nr. 1.370, Raika 32415
IBAN: AT18324150000001370
BIC: RLNWATWWOWS

Mama Waldviertel

Die Kinder dabei haben und trotzdem frei haben

Mama, komm zu uns ins Waldviertel und sei eine Woche lang unser Gast! Bring alle deine Kinder mit. Ihr seid herzlich willkommen. Wir wollen euch – alleinerziehende Mütter mit euren Kindern – eine Woche lang verwöhnen und entlasten.

Jetzt sind wir schon ein ziemlich geübtes »Verwöhn-Team« in der GEA-Akademie in Schrems. Unsere PraktikantInnen sprühen vor Energie und sind die liebevollsten, geduldigsten und phantasievollsten »großen Geschwister«, die Kinder sich wünschen können. Renate ist die Mama von Mama Waldviertel. Sie kann einfach alles, von Pflaster auf blutige Knie kleben, über Palatschinken zaubern bis zum Wiederfinden von verlorengegangenen Zimmerschlüsseln. So, wie das eben (fast) nur Mamas können.

Lustig war's in den letzten Sommern mit den Mamas und den Kinderleins, schön war's, so richtig lebendig. Allein die Geräuschkulisse von 20 Müttern und 40 Kindern ist eine Symphonie der Lebendigkeit. Obwohl wir auch in diesem Sommer zwei Mama Waldviertel-Wochen anbieten, wird es wieder viel mehr Anmeldungen geben als wir Plätze zu vergeben haben. Leider. Darum wollen wir euch Mamas um Fairness bitten. Letztes Jahr haben wir geschrieben, dass wir diejenigen Mütter bei der Anmeldung bevorzugen möchten, die sonst kaum eine Möglichkeit auf Urlaub hätten. Wenn ihr also andere Möglichkeiten zur Erholung habt oder eure finanzielle Situation euch auch einen »normalen« Urlaub erlaubt, dann freut euch darüber und lasst die Plätze bitte für diejenigen offen, die weniger Glück im Leben haben. Denn es stimmt schon: Eine Kette ist immer nur so stark wie ihre schwächsten Glieder; die wollen wir stärken. In diesem Sinne: Seid herzlich willkommen!

Mama Waldviertel | Termine

1. Termin:

Anreisetag: Montag, 16. Juli 2012

Abreisetag: Samstag, 21. Juli 2012

Sonntag, der 22. Juli gehört uns.

Da wollen wir alles putzen und vorbereiten für den

2. Termin:

Anreisetag: Montag, 23. Juli 2012

Abreisetag: Samstag, 28. Juli 2012

Der Preis?

50 Euro –

für dich, Mama, und deine – egal wie viele – Kinder

Fragen, Fragen, Fragen?

Unsere Renate kann sie euch alle beantworten.

E-Mails bitte an mama.waldviertel@gea.at oder per Post an:

Waldviertler Werkstätten GmbH

Mama Waldviertel

Niederschremsstraße 4b, A-3943 Schrems



Denken ist wundervoll, aber noch wundervoller ist das Erlebnis!



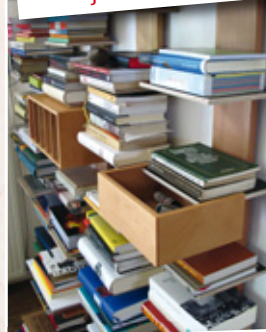
“ ICH HABE MIR DAS PARADIES IMMER ALS EINE ART BIBLIOTHEK VORGESTELLT. “

JORGE LUIS BORGES

LESEWURM (70 cm) **jetzt € 70,-**

LESERATTE (140 cm) (Abb.) **jetzt € 90,-**

LESETURM (210 cm) **jetzt € 120,-**



ZUBEHÖR beim Kauf von LESETURM, LESERATTE und LESEWURM:

ZETTELBOX € 36,-

SCHUBLADL € 18,-

ATLASPLATTE € 10,-



Einundzwanzig × in Österreich
Acht × in Deutschland
Ein × in der Schweiz

Adressen auf der Rückseite

www.gea.at

Wasser, der Weichmacher der Physik

Eine Sonderausstellung im UnterWasserReich Schrems entführt noch bis Ende Oktober in die Wunderwelt der Wasserphänomene

Es ist Lebenselixier, Durstlöcher, Heilmittel, Schrecken erregender Inhalt der Tsunamis und die einzige chemische Verbindung, die sich in allen drei Aggregatzuständen natürlich präsentiert. Doch wem ist eigentlich bewusst, dass Wasser dasjenige Element ist, das uns mit einfachsten Mitteln, Methoden und Manipulationen ins Staunen versetzen kann wie kaum etwas sonst auf dieser Welt? – Eine Sonderausstellung im UnterWasserReich Schrems zeigt, wie das geht.

M

Manipulation ist ein passendes Stichwort für den Einstieg in die Wasserthematik. Das Wort ist im Grunde negativ besetzt, weil es immer dann verwendet wird, wenn Wahlergebnisse, Sportwetten oder kritische Medienberichte beeinflusst werden. Oder verfälscht. Neutral betrachtet kann man das Wort manipulieren auch mit »geschickt handhaben« übersetzen bzw. umschreiben oder mit »hantieren« – so der Duden. Auf alle Fälle hat es mit »Hand« und »eingreifen« zu tun.

Und das macht es für unsere Zwecke schon sympathischer, denn eine geschickte Handhabung ist zweifellos mit im Spiel bei der sogenannten »Hands-on-Didaktik«, mit deren Hilfe wichtige Inhalte moderner Ausstellungs- und Museumspädagogik vermittelt werden. Zum Beispiel bei einer Sonderausstellung im UnterWasserReich in Schrems. Dort kommt man nämlich durch Manipulation des Elements Wasser aus dem Staunen nicht mehr heraus. Wasser wird dort durch simple Ein-»Griffe« regelrecht zum Wunder. Wie das geht? – Indem man Wasser ganz einfach zum Fließen bringt, verquirlt, mit Farbe versieht oder verdunstet lässt, und dabei das Rinnsal, die Strömungen, die Farbenspiele oder den Kreislauf des kostbaren Nasses in den Entstehungs-, Transformations- oder Auflösungsprozessen sichtbar macht. Dann bleibt dem Betrachter nur mehr ungläubiges Staunen. Dieses Wunder entsteht bloß mit ein bisschen Wasser?

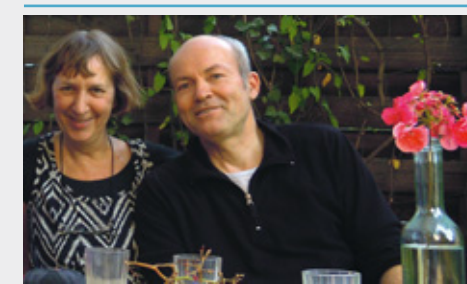
Die Wasser-Zauberer

Josef Greiner und seine Partnerin Eleonore Fischer machen es möglich. Sie haben sich darauf spezialisiert, die Physik hinter Alltagsphänomenen sichtbar zu machen. Zum Staunen der Zuschauer. Im UnterWasserReich, einem Zentrum, das Einblick in die Moorlandschaften und Feuchtgebiete des Waldviertels gewährt, zeigen die beiden auf interaktive und spielerische Weise, dass Wasser mehr ist als H₂O.

14 Stationen umfasst ihre Experimentierwerkstatt. Und gleich bei Station 1 bekommt man auf schlitzohrige Art und Weise gezeigt, dass Physik eine ziemlich geile Angelegenheit sein kann, wenn man die Formeln und Abstraktionen hinter sich lässt.

Dort steht nämlich die Hälfte einer Plexiglaskugel; sie sieht aus wie eine Käseglocke oder ein Kuchenbehälter. Doch anstatt kulinarischer Genüsse bietet sie die Gelegenheit, mit Hilfe einfachster Mittel und Methoden den Wasserkreislauf nachzuvollziehen. Also das, was wir ungefähr zu wissen vermeinen über den Regen, der aus den Wolken auf die Erde prasselt, versickert und wieder zu Tage tritt und als Bach oder Fluss sich wieder ins Meer bewegt, dort von der Sonne beschienen wird und verdunstet, worauf sich wieder Wolken bilden ... usw. In Greiners durchsichtiger Halbkugel befindet sich etwas Wasser; auf das feuchte Gebilde ist eine Lampe gerichtet, die »Sonne«. Sie spendet Licht und wärmt. Unter dem Boden der Halbkugel brennt

DIE GESTALTER DER EXPERIMENTIERWERKSTATT



MAGA ELEONORE FISCHER Lehrerin; Studium von Sozialwissenschaft und Frauenforschung; Mitarbeiterin der Experimentierwerkstatt in den Bereichen Organisationsentwicklung, Management und Didaktik

DR. JOSEF GREINER Studium von Physik und Philosophie, Entwicklung von inter-aktiven Experimentierstationen und Ausstellungskonzepten; Arbeit an interdisziplinären Forschungsprojekten; künstlerische Auseinandersetzung mit Natur und Wissenschaft

www.experimentier.com



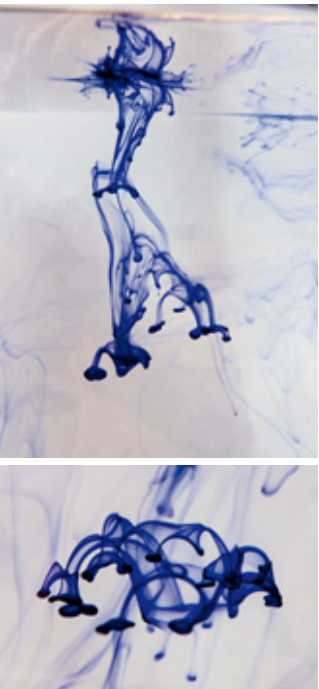
WOLFGANG BAUER

studierte Religionspädagogik, Philosophie und Psychologie, arbeitet als Journalist bei ORF Salzburg und bei GEA in Schrems. Moderator von Veranstaltungen und Tagungen sowie Leiter von Langsam-Lauf-Kursen.

Alles ist aus dem Wasser entsprungen! Alles wird durch das Wasser erhalten!

J. W. VON GOETHE, Faust II

Wasser, der Weichmacher der Physik



Station 1: der globale Wasserkreislauf bzw. die »Wetterküche«

eine Kerze. Im gebündelten Licht der Lampe kann man nun beobachten, wie das Wasser im Inneren zu verdunsten beginnt, wie »Luftströmungen« aufsteigen. Und wenn man dann noch durch eines der Löcher hineinbläst und »Wind« macht, kann man das feuchte Geschehen im Inneren beeinflussen. Und nicht nur das: man kann auch Feinheiten entdecken! Etwa, wie die kondensierenden Tropfen an der Kuppel spielen, wie sie anwachsen und dann abrinnen, sogar ein Regenbogen kann entstehen. Es entstehen Hochdruck- und Tiefdruckgebiete in Miniaturform, Luftströmungen ...

Man lernt an dieser Station, dass auf diese Weise der große Wasserkreislauf die Erdkugel überzieht und die Biosphäre prägt, in der wir leben. Dieser große Kreislauf verzweigt sich in unzählige kleinere regionale Kreisläufe jeglicher Größenordnung. Im Wechselspiel mit allen anderen »Elementen« entstehen Phänomene wie das Wetter, das langfristig die vielfältigen Lebensräume auf der Erde formt und prägt. Wie etwa die Landschaften des Waldviertels und des benachbarten Südböhmens mit den ausgeprägten Feuchtgebieten und Mooren.

Am Anfang war die Enttäuschung

Josef Greiner, der Gestalter der Ausstellung, ist gelernter Physiker. Ausgangspunkt seiner sinnlichen Herangehensweise an die Thematik war seine Enttäuschung, die in ihm während des Studiums der Physik aufkam. »In den ersten Semestern ging es nur um Mathematik,

BEDEUTENDE ÖKO-REGION



Das Unterwasserreich Schrems und seine angrenzenden Feuchtgebiete und Moorlandschaften sind eines der bedeutendsten Ramsar-Gebiete Österreichs. In der iranischen Stadt Ramsar wurde bereits im Jahr 1971 ein von der UNO initiiertes »Übereinkommen über Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung« geschlossen, das somit zu den ältesten internationalen Vertragswerken in Sachen Umweltschutz gezählt werden kann.

Die »internationale Bedeutung« der Waldviertler Teiche, Moore und Flusslandschaften ergibt sich unter anderem daraus, weil sie gefährdete Arten oder vom Aussterben bedrohte ökologische Gemeinschaften sowie Pflanzen- und Tierarten beherbergen, die für die Erhaltung der biologischen Vielfalt in der Region von Bedeutung sind.

DAS REICH DER FISCHES UND FISCHOTTER

Die Gewässer des Waldviertels sind Heimat der größten Population an Fischottern Österreichs, ein Tier, das bereits fast ausgestorben war. Einige Exemplare bewohnen auch das Unterwasserreich in Schrems – ihre Fütterung ist täglich ein unterhaltsames Highlight für die Besucher.

Im Unterwasserreich erfährt man auf sehr kurzweilige und anschauliche Art und Weise, dass im Waldviertel die Teichwirtschaft bzw. Fischzucht eine jahrhundertlange Tradition aufweist. Einst vor allem von Klöstern, Stiften und Gutsverwaltungen betrieben, stellt die Fischzucht heute für rund vierhundert landwirtschaftliche Betriebe im Waldviertel einen wesentlichen Erwerbszweig dar. Vor allem der Waldviertler Karpfen ist – neben den Erdäpfeln, dem Granit und den Waldviertler Schuhen – ein wesentliches Leitprodukt der Region geworden.

www.unterwasserreich.at

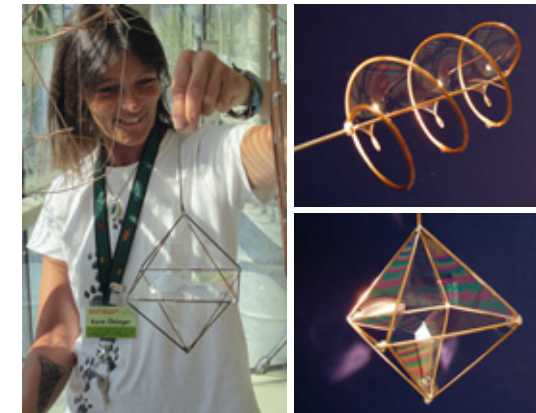
um Formeln«, erinnert er sich. Aber auch die späteren Praktika hat er nicht sehr befriedigend in Erinnerung. »Es wurde immer nur auf dem höchsten Abstraktionsniveau gearbeitet. Es ging vor allem darum, die Natur auf eine Formel zu bringen.« Dass Naturwissenschaft auch vom Staunen angetrieben wird, hat er dabei kaum erfahren. So ging er daran, in einer Werkstatt Anschauungsmaterial zu bauen, um die Physik staunenswerter zu machen, sie zu einem Grenzgang zwischen Wissenschaft und Sinnlichkeit umzugestalten.

Wie ein Tropfen faszinieren kann

Herausgekommen sind Experimentierwerkstätten zu Themen wie Energie, Schall und Wasser. Bei Letzterem gewinnt man am Ausstellungsort Schrems den Eindruck, dass die Faszination mit der Schlichtheit des Experiments steigen kann. Denn kaum etwas ist einfacher, als einen Tropfen zu beobachten, wenn er auf Wasser fällt. Da sieht man zunächst einmal Ringe, die sich ausbreiten. Doch wenn man genauer schaut, dann entdeckt man, dass unter Wasser die Show weiter geht. Um diese »Metamorphosen« beobachten zu können, sollte man einen gefärbten Tropfen fallen lassen, etwa

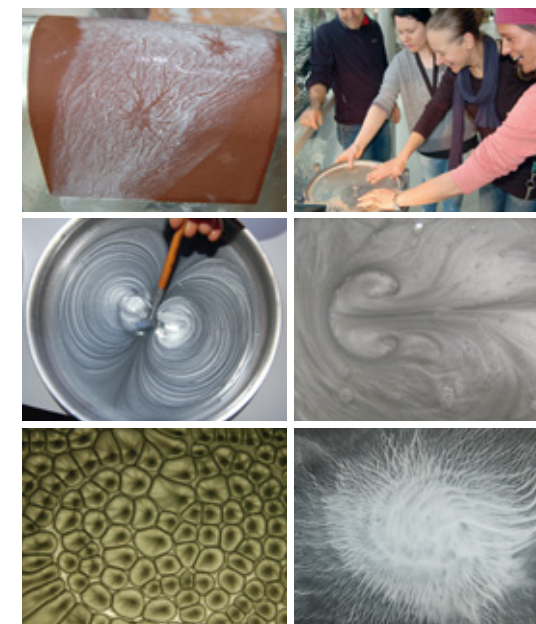
Leere deinen Geist. Werde formlos und gestaltlos wie Wasser. Wenn man Wasser in eine Tasse gießt, wird es zur Tasse. Gießt man Wasser in eine Flasche, wird es zur Flasche. Gießt man Wasser in eine Teekanne, wird es zur Teekanne. Sei Wasser, mein Freund.

BRUCE LEE, *Der Weg eines Kämpfers*



Wasserhaut-Architektur by Hands-on-Didaktik: Karin Öhlinger vom Unterwasserreich mit einem Drahtgerüst, das zuvor in Seifenlauge getaucht wurde. Im Kräftespiel der Wasserhäute entstehen vielfältige Gebilde. Aufgrund der Oberflächenspannung zieht sich eine Wasserhaut so klein wie möglich zusammen: Sie bildet Minimalflächen.

einen Tropfen Tinte. Dann kann man sehen, wie sich der Tropfen im Umgebungswasser einrollt, wie er wächst und sich ausbreitet, seine Fühler nach allen Richtungen ausstreckt und als zarter Schleier, der das Wasser durchdringt, endet.



Wasser reagiert höchst sensibel auf alle Einwirkungen.

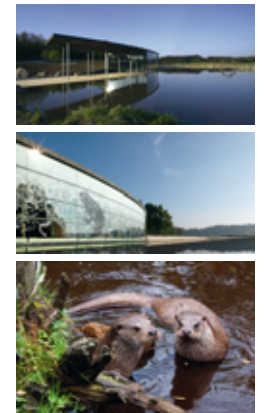
Wenn man dann noch mit verschiedenen Fallhöhen und weiteren Farben experimentiert, gerät diese schlichte Vorführung zu einer schier endlosen Meditation, aus der man erst wieder auftaucht, wenn das Wasser nach den Farbenspielen einheitlich trüb geworden ist. Und eigentlich ausgetauscht werden sollte. Am besten von einer Betreuungsperson, die alle Möglichkeiten der Vorführungen und Verführungen an den Stationen beherrscht. Und die das »Hand anlegen« den Besuchern in seiner vollen Dimension erst so richtig vermitteln kann. Ansonsten bleibt die Wetterküche der Station 1 eine feuchte Plexiglasteekanne. Oder die »Strömungswanne« ein nichts sagender Behälter.

Von der Wanne zur Wonne!

Dabei ist auch sie eine beachtenswerte Kombination aus Aufwendung einfachster Mittel und größtmöglichem Faszinosum. In dieser kleinen Wanne werden Strömungen sichtbar gemacht. Wie das vor sich geht? – Indem man dem Wasser Aluminiumpulver beigibt. Dann fährt man mit einem Stäbchen durch diese Brühe und siehe da: es entsteht eine »Wirbelstraße«. Wenn man das Stäbchen sehr zart bedient, ist der Effekt noch größer (siehe Abb. auf Seite 8). Ein Prinzip, das nahezu für die gesamte Sonderausstellung gilt: sanfte Manipulationen bringen mehr Anschauung. Weniger ist mehr!

Gärtner statt Ingenieur

»Ich möchte, dass die Menschen eine Beziehung zu physikalischen Phänomenen aufbauen können«, sagt der gelernte Physiker Greiner. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Besucher an den 14 Stationen der Experimentierwerkstatt miteinbezogen, werden ermuntert, aktiv teilzunehmen. Das sei der klassischen Physik fremd, sagt der streitbare Naturwissenschaftler; der Physik gehe es vor allem um das Messen, Beherrschen, Nutzen der Natur mit größtmöglichem Output. Anders hingegen Greiners Ziel: aus einer Herrschaftswissenschaft eine Beziehungswissenschaft zu machen. Greiners Weg: »Ich fühle mich mehr als Gärtner und Pfleger und weniger als Ingenieur.«



Die Sonderausstellung Experimentierwerkstatt Wasser ist noch bis Ende Oktober im Unterwasserreich Schrems zu sehen. Geöffnet täglich von 9.30 bis 17 Uhr. Weitere Info: www.unterwasserreich.at

Wenn wir die Natur auf das reduzieren, was wir verstanden haben, sind wir nicht überlebensfähig.

HANS-PETER DÜRR

Weitere Bilder von Wasserexperimenten finden Sie auf den Seiten 3, 4, 7, 8 und 10.

Beachten Sie bitte auch den Wasser-Workshop mit Eleonore Fischer und Josef Greiner in der GEA Akademie auf Seite 30.

Oskarl

für Improvisierer und Innen



Davon bitte mehr

Blühende Straße statt Verkehrshölle: der Salzburger Verein *fairkehr* verwandelt Straßen in Lebensräume. Statt Probleme bloß zu bejammern wird hier das gute Leben (probe) gelebt. Wann und wo der *fairkehrte* Rollrasen wieder ausgelegt wird und noch viel mehr erfahren Sie im Internet unter www.fairkehr.net

Wir pfeifen auf die Realität, wenn sie sich aufführt wie die Gegenwart.

ALEXANDER KLUGE

Der »Oskarl für ImprovisiererInnen« ist inzwischen eine fixe Einrichtung im *brennstoff*.



Schicken Sie uns bitte geglückte Beispiele aus Ihrem Alltag!

An: brennstoff@gea.at

fairkehr.net

als ich immer wieder zu euch redete, habt ihr nicht gehört; als ich euch rief, habt ihr nicht geantwortet«, klagt schon der Prophet Jeremia im Alten Testament. Davon können aber auch BürgerInnen ein traurig Lied singen, die sich etwa in Bürgerinitiativen engagieren und oft mit guten bis sehr guten Argumenten versuchen, ihre Mitwelt von der wissenschaftlichen Richtigkeit und gesellschaftlichen Notwendigkeit der eigenen Sache zu überzeugen – was die Mitwelt aber meistens völlig kalt lässt. Der Fehler könnte in der Annahme liegen, der Mensch sei ein rationales Wesen und würde sich daher dem objektiv vernünftigeren Argument zwangsläufig anschließen. Tut er aber nicht, der Mensch, und wenn doch, dann nur mit dem Kopf, selten mit dem Herzen. CO₂- und ähnlich abstrakte Werte berühren uns eben nicht wirklich. »Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen«, erklärt uns Goethes Faust. Darum brauchen wir wohl ganz andere Geschichten, Geschichten vom gelingenden guten Leben, machtvolle Stories, die uns tiefer berühren und unsere Fantasie befreien. Beispielhaft erzählen Erik Schnaitl und Lukas Uitz mit ihrem Verein *fairkehr* solche Geschichten, etwa indem sie verkehrsbelastete Straßen für einige Tage absperren, begrünen und in autobefreite Oasen, in Orte der Begegnung, des Verweilens und der Lebensfreude verwandeln. Die Leute lieben es. Darauf kommt es an.

Moreau



Zeichnung: Matthias Cernia

Unter allen neuen **brennstoffFörderABO**nnentInnen verlosen wir 10 x **GENUG FÜR ALLE**

Genug für alle – diese Idee gehört zu meinen Lieblingsgedanken. Unter diesem Titel schreibt die Theologin **Barbara Rauchwarter** über die ökonomischen Gesetze und Spielregeln, die aus den Texten der Bibel hervorgehen. Wenn wir ans »genug für alle« denken, dann sind wir in Null komma nix bei der **Frage nach der sozialen Gerechtigkeit**. In der Gerechtigkeit liegt so viel erlösende Kraft! – »Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben ... « (Fast) jede/r kennt diese Zeile aus dem »Vater unser«, und jede/r kennt unsere aktuelle Wirklichkeit, wo mittels Schulden und Zinsen Abhängigkeit und Unterdrückung organisiert und **exekutiert** wird. Nicht nur in der Dritten Welt, auch in Millionen Haushalten in den reichen Ländern. Barbara Rauchwarter folgt in ihrem **Buch** (siehe Besprechung auf Seite 23) den jahrtausende alten Wirtschaftstexten der Bibel, in denen haufenweise sinnvolle Überlegungen und Lösungswege beschrieben werden. Zum Beispiel wäre das einfache (!) biblische Zinsverbot ein enormer Turbo bei der Lösung vieler uns bedrohender Probleme.

Aus Sympathie zum Wieser Verlag wollen wir 10 Exemplare von diesem sehr empfehlenswerten Buch **verschenken**. Die Glücklichen werden wir durch eine Ziehung aus allen neuen *brennstoff*-FördererInnen ermitteln. **Fördere und gewinne** – oder fast genau so gut – kaufe und sinne. Das Buch gibt's in allen GEA-Läden! Guter *brennstoff* um nicht einmal 15,- Euro.

Noch mehr guten *brennstoff* aus dem Wieser Verlag findest du unter www.wieser-verlag.com und wenn du dort mehrere Bücher kaufst, ist das wieder guter *brennstoff* für den **Wieser Verlag**. Diese Zeilen schreibe ich in **Respekt und Anerkennung** vor der außergewöhnlichen verlegerischen Leistung von **Lojze Wieser**, vor dem ich mich hier dankend verneige. Lieber Lojze! Es ist ein Glück, dass es dich, deinen Verlag und Bücher wie dieses gibt!

Herzlich, dein *Heini*

So können Sie uns helfen

Der *brennstoff* ist gratis, aber nicht umsonst. Darum bitten wir Sie um Hilfe. Mit einem **Jahres-FörderABO** ► um 15,- ► um 25,- ► um 35,- oder ► um Euro können Sie den *brennstoff* leben und unsere Möglichkeiten wachsen lassen.

Willkommen im Club der brennstoff-Freundinnen und -Freunde!

Wir schicken Ihnen 4 mal im Jahr den *brennstoff*.

brennstoff FörderABO PSK-Konto-Nr. 9.647.574 · BLZ 60000 · Konto lautend auf »Heinrich Staudinger GmbH« · BIC: OPSKATWW · IBAN: AT8160000000964 7574 · Kennwort: **brennstoff**
Bitte geben Sie Ihren Namen, Ihre Adresse und Ihre Kundennummer aus dem Adressfeld an (diese Nummer hilft uns, Doppeladressen zu vermeiden); schreiben Sie an: brennstoff@gea.at

GE GE GE

Gelesen. Gehört. Gesehen.



Karl-Heinz Brodbeck
Buddhistische Wirtschaftsethik
Barbara Rauchwarter
Genug für alle. Biblische Ökonomie

Ein buddhistisch und ein christlich inspiriertes Buch über Ökonomie: unterschiedlicher könnten sie nicht sein.

der Buddhist Karl-Heinz Brodbeck, seit langem anerkannter kritischer Analytiker der gegenwärtigen ökonomischen Verhältnisse, versucht eine buddhistische Ökonomie zu rekonstruieren. Denn weder in der ältesten Pali-Überlieferung noch in den späteren Mahayana-Schriften gibt es ausführliche Hinweise auf ökonomische Spielregeln. Brodbeck muss daher auswerten, was er in buddhistischer Philosophie, Meditationsanweisungen, buddhistischer Ethik und zeitgenössischer Ökonomie-Kritik findet. Vor allem fühlt er einigen Grundannahmen, die das derzeitige Wirtschaftssystem begründen, auf den Zahn: »Wenn man ... behauptet, dass der Individualismus, die Verkleidung des Egoismus, in der Wirtschaft als schlichte Tatsache zu akzeptieren sei, dann drückt man implizit eine ethische Haltung aus«, deren Begründung problematisch ist. Aus buddhistischer Sicht handelt es sich bei ökonomischen Prozessen nicht um Naturgesetze, und es geht auch nicht um Fortschritt oder Höherentwicklung. Im Gegenteil: die sogenannten Sachzwänge der Ökonomie sind selbst erzeugte Scheinwelten. Einsicht durch Achtsamkeit und Mitgefühl – die Grundlagen buddhistischer Praxis – könnten zu einer am Gemeinwohl orientierten Ökonomie führen. So interessant Brodbeck's Rekonstruktion einer buddhistischen Wirtschaftsethik in vielem ist: in Sachen jüdisch-christlicher Wirtschaftsethik hat er großen Informationsbedarf.

Denn in der Bibel steht das Sozialrecht im Mittelpunkt der Überlieferung. Bereits die Tora, die ersten fünf

Der Tod zwingt uns zur Bilanz. Seine einzige Überwindung ist die Überzeugung, dass wir am Ende sagen können: Ich habe mit anderen zusammen wenigstens so viel verändert, dass mehr Sinn in diese Welt gekommen ist, mehr Brüderlichkeit und mehr Liebe. Nur das kann der Sinn des Lebens sein. Deshalb müssen wir handeln. JEAN ZIEGLER, *Die Lebenden und der Tod*



Handeln ist aber durch so etwas wie Freiheit geprägt. Tests haben gezeigt, dass der Egoismus von Studierenden im ersten Semester in allen Fächern ungefähr gleich ausgeprägt ist, die Spitzenwerte erreichen ausgerechnet Theologen. Nach fünf Semestern zeigen die mit Abstand egoistischste Haltung die Ökonomen. Das heißt: Das, was der Mensch angeblich in sich trägt, ist in Wirklichkeit programmiert. Und wenn es programmiert ist, dann spricht nichts dagegen, das Programm umzuschreiben. Ich würde auf jeden Fall die Selbstverständlichkeit hinterfragen, mit der viele ökonomische Grundsätze im Schulalltag gelehrt werden. Die Hirnforscherin Tania Singer hat ihre Studierenden am Gemeinwohl orientierte Haltungen einüben lassen. Nach nur sechs Wochen ließen sich im Computerprogramm bereits massive Veränderungen im Gehirn nachweisen. KARL HEINZ BRODBECK

Bücher des sogenannten »Alten Testaments« enthalten umfassende sozialrechtliche Regelungen, die bis heute beispielgebend sein könnten. Vor allem sprechen diese Texte den »vulnerable people« (UNICEF), den Armen und Bedürftigen im Namen Gottes, weitreichende Privilegien und Schutz zu. Die evangelische Theologin Barbara Rauchwarter stellt dies mit großer Sachkenntnis dar. Auch im Neuen Testament hat soziale Gerechtigkeit einen zentralen Platz. Oft sieht man das schon an den traditionellen Titeln der Gleichnisse, etwa die Parabel vom »Ungerechten Verwalter«. Durch umfangreiche Kenntnisse des historischen Kontexts nimmt Rauchwarter den Geschichten das moralistische Mäntelchen, das sie oft haben und bringt ihren spirituell-politischen Inhalt ans Licht. »Gerechtigkeit« ist das Verbindende von jüdisch-christlicher (und übrigens auch muslimischer) Tradition. Und das bedeutet: der Schutz von Personen hat Vorrang vor dem Schutz von Eigentum.

Ursula Baatz

Die Begründung, auf der wir unsere ökonomischen Modelle und in Folge die Gesetzgebung aufbauen, geht von einem Menschenbild aus, das Gewinnstreben als Teil des menschlichen Genoms begreift. Unser menschliches



Karl-Heinz Brodbeck
Buddhistische Wirtschaftsethik
Eine Einführung
240 Seiten, edition steinrich
ISBN 978-3-942085-14-4



Barbara Rauchwarter
Genug für alle
Biblische Ökonomie
180 Seiten, Wieser Verlag
ISBN 978-3-99029-015-6

Die Gier ist immer das Ergebnis einer inneren Leere.

ERICH FROMM



Konny Gellenbeck (Hg.)
Gewinn für alle!
**Genossenschaften als
Wirtschaftsmodell der Zukunft**
Taschenbuch, 251 Seiten
Westend Verlag
ISBN 978-3-86489-010-9



Claus-Peter Lieckfeld
Tator Wald.
**Georg Meister und sein Kampf
für unsere Wälder.**
272 Seiten, Westend Verlag
ISBN 978-3-86489-012-3



**Konny Gellenbeck (Hg.):
Gewinn für alle! Genossenschaften als
Wirtschaftsmodell der Zukunft**

Seit rund 20 Jahren recherchiert, schreibt und verlegt man bei der alternativen deutschen Tageszeitung »taz« auf genossenschaftlicher Basis. Mehr als 11.000 taz-Genossenschaftsmitglieder ermöglichen durch Einzahlung ihrer Mitgliedsbeiträge, dass die Zeitung unabhängig und kontinuierlich an ihrer Weiterentwicklung arbeiten kann. Zuständig für die vielen Mitglieder ist die Journalistin Konny Gellenbeck, die in ihrem neuen Buch die Anfänge der Genossenschaftsidee im 19. Jahrhundert nachzeichnet. Aber nicht nur das! Sie und ihre Co-AutorInnen zeigen anhand zahlreicher Beispiele (vor allem aus Deutschland), warum das uralte Wirtschaftsprinzip gerade in Krisenzeiten funktioniert und immer weitere Bereiche erobert, zum Beispiel den Sozialbereich, die Nahversorgung oder das weltweite Netz. Für die AutorInnen bilden Genossenschaften das künftige Wirtschaftsmodell, »das den Horror des unregulierten Raubtierkapitalismus ebenso vermeidet wie die Lähmungen kollektivistischer Zwangswirtschaft«. Gemeinsam geht's besser. Eine Lektüre zum Internationalen Jahr der Genossenschaften 2012.

Wolfgang Bauer

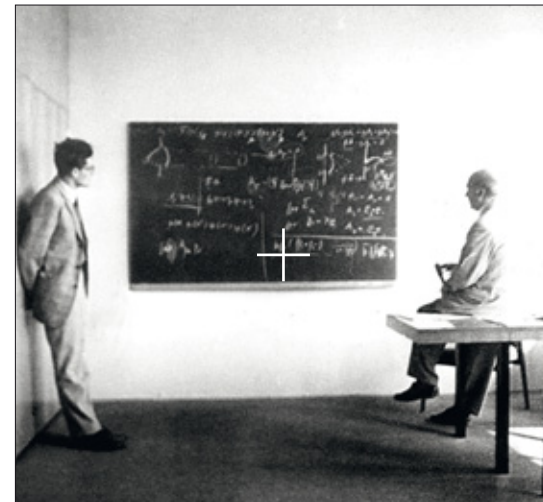
**Claus-Peter Lieckfeld
Tator Wald
Georg Meister und sein Kampf für unsere Wälder**

Der Umweltjournalist Claus-Peter Lieckfeld begleitet den Förster Georg Meister in seinem jahrzehntelangen Kampf gegen die vorherrschende Umwelt- und Waldpolitik. Herausgekommen ist ein Buch, in dem Protagonist Meister mit besonders scharfen Argumenten schießt. Im Visier: Förster, Jäger und politische Seilschaften, die in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten den Wald seiner Ansicht nach nicht so aufwachsen ließen, wie es die Natur vorsieht. Anstatt naturnaher artenreicher Mischwälder wurden jagdgerechte Fichten-Monokulturen forciert, »artenarme Holzäcker«, in der die Jagdlobby das Sagen habe,

„Ich glaube überhaupt nicht daran, dass man die globalen Probleme auch global lösen kann. Auch die Natur löst globale Probleme, indem sie lokal etwas verändert, auf eine solche Art und Weise, die allmählich in größere Dimensionen hineinwächst.“ HANS-PETER DÜRR

so der streitbare Träger mehrerer Auszeichnungen und Mitentwickler des Nationalparks Berchtesgaden. »In ihnen werden zwar viel Holz und Jagdtrophäen erzeugt, sie sind aber instabil, und die »Wohlfahrtswirkungen« können meist schon jetzt nur unzureichend erfüllt werden«, so der Autor über die deutschen Wälder, die ein Drittel des Landes bedecken. Das Buch – in der deutschen Presse auch als »grüner Krimi« bezeichnet – fordert eine neue Waldpolitik, die stabile, artenreiche Mischwälder zulässt. Nur sie könnten den ökologischen Herausforderungen wie Hochwässern, Stürmen, Dürren, Pilzbefall usw. standhalten und ihre Schutzfunktion (Wasserspeicher, Lawinschutz) erfüllen.

Wolfgang Bauer



Hans-Peter Dürr (links) mit Werner Heisenberg Ende der 1950er Jahre in München. Im Juni kommt der legendäre Physiker und Alternative Nobelpreisträger Hans-Peter Dürr zu den Goldegger Dialogen.

**31. Goldegger Dialoge
Was uns verbindet – Energie und Empathie
Mit Hans-Peter Dürr**

»Was unsere Welt im Innersten zusammenhält« – diese Formulierung ist nicht nur Teil eines Zitats aus dem Beginn von Goethes »Faust«, sondern auch Titel eines neuen Buches, das Gespräche von Hans-

Peter Dürr mit Vordenkern, Philosophen und Wissenschaftlern zusammenfasst. Mit diesem Titel in seinem Vortrag eröffnet der Atom- und Quantenphysiker, Träger des Alternativen und des Friedensnobelpreises auch die diesjährigen »Goldegger Dialoge«. Der Mensch braucht, so der Querdenker, eine über seine wissenschaftliche Erkenntnis hinausreichende Führung durch das Transzendente. Die Zukunft gehört daher nicht dem homo sapiens, sondern dem homo oriens, behauptet Dürr, einem nach Orientierung suchenden Menschen. »Naturwissenschaft sagt uns wohl, was ist, aber sie gibt keine Auskunft darüber, was sein soll, wie wir handeln sollen«.

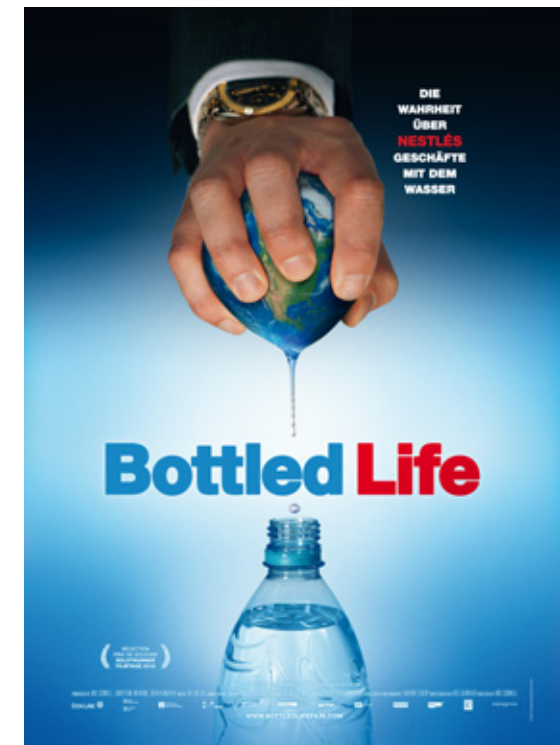


Die »31. Goldegger Dialoge« zum Thema »Was uns verbindet. Energie und Empathie« finden vom 6. – 9. Juni auf Schloss Goldegg im Pongau statt. Nähere Informationen unter www.schlossgoldegg.at

Roland R. Ropers, Thomas Arzt (Hg.)
Was unsere Welt im Innersten zusammenhält. Hans-Peter Dürr im Gespräch mit bedeutenden Vordenkern, Philosophen und Wissenschaftlern. 192 Seiten, ISBN 978-3-942166-73-7

**Wasser – eine abgepackte Ware?
Bottled Life – ein neuer Film über die wundersame
Verwandlung von Wasser in Geld**

»Bottled Life« – so heißt der Film des Schweizer Journalisten Res Gehriger und des Regisseurs Urs Schnell. Er bringt Licht in das Geschäft, das der weltweit tätige Lebensmittelkonzern Nestlé mit abgepacktem Wasser macht. Dazu gehören bekannte Marken wie Perrier, San Pellegrino und Vittel, also natürliches Mineralwasser mit Herkunftsbezeichnung. In den Schwellen- und Entwicklungsländern verkauft der Konzern anderes Wasser. Dort werden Quellgebiete und Wasserrechte aufgekauft, das entnommene und gereinigte Grundwasser mit einem Mix aus verschiedenen Mineralien angereichert – und fertig ist das meistverkaufte Flaschenwasser der Welt namens »Pure Life«. Das dann wieder an die lokale Bevölkerung verkauft wird. Der Film des Schweizer Journalisten zeigt



die Folgewirkungen dieser Praxis in Pakistan, Nigeria und anderen Teilen der Welt: sinkende Grundwasserspiegel oder Wasser als kostspielige Ware. Eine DVD von »Bottled Life« wird es gegen Ende des Sommers geben. Das Schweizer Fernsehen und andere TV-Stationen wollen den Film ebenfalls ausstrahlen, worüber die Film-Website www.bottledlifefilm.com rechtzeitig informieren wird.

Wolfgang Bauer

Bottled Life | www.bottledlifefilm.com | Die Internetseite zum Film bietet neben dem Trailer viel Hintergrundinformation und Materialien, u.a. auch für Schulen.

A Nichtschwimmer ersauft

Wasser zieht Nichtschwimmer an. Nicht nur Mücken und Amphibien, sondern auch Menschen, die nicht schwimmen können. Und in der Folge ertrinken. Gerhard Polt will daher die Gemeinden in die Pflicht nehmen, die seit Jahrhunderten ein Gewässer auf dem Gemeindegebiet besitzen. »Die wissen genau, dass in dem See Wasser drin ist – aber sie unternehmen nichts!«, klagt der Kabarettist. Ein Schild mit der Aufschrift »Übernehmen keine Haftung« sei viel zu wenig. Stattdessen fordert Polt, den See zuzuschütten und einen Parkplatz daraus zu machen. »Soweit ich weiß, ist noch nie auf einem Parkplatz ein Nichtschwimmer ersoffen!« Polts Vorschlag, Wasser in Beton umzuwandeln, ist gar nicht so realitätsfern, spielt aber dennoch in einer Anstalt und ist auf You Tube nachzusehen (Stichwort: »A Nichtschwimmer ersauft«). Am 7. Mai ist der Kabarettist, Autor, Schauspieler und verhinderte Bootsverleiher 70 Jahre alt geworden. Happy Birthday, Gerhard Polt!



**Dienstag, 14. August 2012
Orgelnacht in Langegg**

Heuer findet bereits zum 8. Mal unsere Orgelnacht statt. Emanuel Schmelzer-Ziringer, einer von Österreichs besten Organisten, wird am 14. 8. die ganze Nacht Johann Sebastian Bach spielen. Dieses Mal auf der Orgel von Walter Vonbank in der Kirche von Langegg (3 km nördlich von Schrems). Hier kann er Stücke spielen, die auf der Barock-Orgel in Hoheneich einfach nicht spielbar waren. Der 15. August ist ein Feiertag und da kann man in unseren Gästezimmern in der GEA-Akademie wunderbar ausschlafen. Wunderbar bitte an akademie@gea.at



**Mein Nachbar sagt:
Die Ausländer,
das ganze Gschwerl,
ich kann's nimmer
sehen! – Das ist
nicht meine Meinung,
aber ich toleriere
was er sagt.**

GERHARD POLT, Toleranz

GEA Akademie

Den Sinnen vertrauen, das Eigene entwickeln, neugierig bleiben oder: werden.

GEA Akademie

Niederschrems Straße 4b
3943 Schrems

UNTERKUNFT

Unsere 17 wunderschönen Gästezimmer und unsere zwei neuen Wohnungen stehen für unsere Seminargäste bereit: Einzelzimmer 35,- Doppelzimmer 45,- Wohnung 1 (max. 4 Gäste) 70,- Wohnung 2 (max. 6 Gäste) 90,- oder Matratzenlager

INFORMATION, ANMELDUNG, ZIMMERRESERVIERUNG

GEA Akademie (Renate, Marianne und Beate)
Telefon 02853 / 765 03 61
E-Mail: akademie@gea.at
www.gea.at

In dieser Epoche ein spirituell Suchender ohne soziales Gewissen zu sein, ist ein Luxus, den wir uns schwerlich leisten können. Und es ist die ärgste Torheit, ein sozialer Aktivist ohne exaktes Verständnis der inneren Funktionsmechanismen des menschlichen Verstandes zu sein.

VIMALA THAKAR



Das ist curios!
Ich soll etwas gescheutes schreiben und mir fällt nichts gescheides ein.

WOLFGANG AMADEUS MOZART

1 KURS 1 Wortschätze Schreiben, schreiben, schreiben mit Brigitta Höpler

»Ein Schreibseminar bei Brigitta Höpler verspricht, dass endlich geschrieben werden wird, was man immer schon aufschreiben wollte oder sollte. Auch dass erludigt werden könnte, was gerade geschrieben werden müsste. Was aber tatsächlich passiert, ist, dass man durch ihr kluges »Spiel« verführt wird, in das Unbekannte hineinzuschreiben. Erst in dem Moment, wo aufgeschrieben wird, bemerkt man, dass es das Eigene ist, wofür man gerade Worte, Sätze und Fetzen sucht. Das so ganz Bekannte ...« Elisabeth Kopf hat das geschrieben. Sie war schon »schreiben« bei der Brigitta. Super Elisabeth. Danke. Besser hätten wir das Schreibseminar mit Brigitta Höpler gar nicht ankündigen können. Es geht an diesem Wochenende also um's Schreiben, genauer um die Lust am Schreiben. Mit Einfällen und Worten spielen, herumfliegende Ideen festhalten, Altes loswerden, Neues entdecken. Wohlan. Willkommen in Schrems, ihr SchreiberInnen!

TERMIN FR, 1. Juni, 19 Uhr, bis SO, 3. Juni 2012, 13 Uhr

KURSBEITRAG 140,-

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

2 KURS 2 Nahrhafte Landschaft – Wildkräuter-Praxisseminar im Waldviertel mit

DI Dr. Michael Machatschek. Schrems ist ideal für dieses Seminar. Wildgemüse, Wildobst und Heilpflanzen wachsen hier mit Leidenschaft. DI Dr. Michael Machatschek von der Forschungsstelle für Landschafts- und Vegetationskunde kennt sie alle. Bei den gemeinsamen Wanderungen wird er die Bedeutung und die Standortansprüche verschiedenster Wildkräuter und

Esspflanzen erläutern. Sammeln mit Tasten, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen. Mit so geschärften Sinnen geht es an die Zubereitung der wilden Kostbarkeiten. Die Vielfalt nutzbarer Pflanzen ist unerschöpflich. Das Lehr- und Vitaminreiche liegt so nah – am Wegesrand.

Gutes Schuhwerk (vielleicht Waldviertler), Sonnen- & Regenschutz, ein Sammelgefäß, Schreibzeug und Notizblock und eventuell einen Fotoapparat bringen Sie bitte mit.

TERMIN FR, 3. August, 19 Uhr, bis SO, 5. August 2012, 13 Uhr

KURSBEITRAG 140,- plus 10,- für Zutaten

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt, Umgebung

3 KURS 3 Unternehmensvision Leben. Systemisch führen – Führen mit System. Kursleitung:

Peter Klein. Ohne Zweifel stößt unser jetziges Wirtschaftssystem sowie das in diesem System praktizierte Führungs- und Entscheidungsverhalten an seine Grenzen. Jeder von uns ist Teil dieses bestehenden Systems: Märkte – Unternehmen – Führungskräfte – Mitarbeiter – Kollegen – Kunden – Lieferanten – Netzwerke – alles hängt zusammen, ist vernetzt, ist systemisch. Wie könnte er also aussehen, der Weg aus dem alten System, der uns in unserer Vernetzung ganz neue Ziele vor Augen führen könnte? Erfolg und Erfüllung, mit Sinn und Werten, Nachhaltigkeit, Unternehmen mit und für Menschen. »Leben als Unternehmensvision« verlangt danach, neue Verhaltensmuster zu entwickeln, wichtige Entscheidungen zu treffen, Klarheit bei strategischer Neuausrichtung zu finden. Peter Klein ist auf diesem Gebiet ein guter Weggefährte. Was ist deine/Ihre derzeit größte Herausforderung? – ist zumeist seine erste Frage. Im Unternehmen oder auf dem eigenen Weg? Ihr, die ihr tagtäglich Verantwortung in Füh-

3 | Peter Klein



Das Gegenteil von schlecht muss nicht gut sein, es kann noch schlechter sein.

PAUL WATZLAWICK

rungspositionen übernehmt, werdet in diesem Workshop Gelegenheit haben, euch miteinander euren Visionen zu nähern. Heini Staudinger wird an diesem Wochenende nicht nur Gastgeber in der GEA-Akademie sein, sondern auch Einblicke in sein unternehmerisches Lebensmodell geben.

P.S.: Dieser Kurs ist auch unternehmensintern unter der Woche buchbar.

TERMIN 1 FR, 15. Juni, 19 Uhr, bis SO, 17. Juni 2012, 13 Uhr

TERMIN 2 FR, 19. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 21. Oktober 2012, 13 Uhr

KURSBEITRÄGE 500,- für TeilnehmerInnen aus Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten | 300,- für TeilnehmerInnen aus Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten | 200,- für NeugründerInnen und TeilnehmerInnen aus Unternehmen in wirtschaftlich schwieriger Lage

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

4 KURS 4 Im Zeichen der rhythmischen Gitarre – Der autodidakte Weg zum Rock-Pop-Folk-Bluessong. Kursleitung: Franz Frank alias Bongo

Bongo ist ein begnadeter Musiker und Gründungsmitglied der legendären Waldviertler Band »Bluespump«. Er vertraut voll und ganz auf die Rhythmen, die in ihm, in dir, einfach in jedem von uns sind. In diesem Kurs wird er zur Gitarre greifen und euch auf einem autodidakten Weg zum(r) Gitarristen(in) begleiten. Ganz im Zeichen der rhythmischen Gitarre will er euch durch Improvisation, Zusammenspiel, Open Tu-

4 | Bongo, elektrisch oder akustisch



nings, Slides und Riffs lotsen. Zu einem kleinen Abstecker in die Grundbegriffe der Musik und den Aufbau eines Musikstückes wird er euch auch verführen und schließlich sollt ihr tief abtauchen in das Wissen um die Wahl der »richtigen« Tonreihe, um einen bestimmten Stil zu erreichen. So sollt ihr an diesem Wochenende mit euren Gitarren von Rock bis Blues alle Töne und Melodien in Schrems erklingen lassen; auf dass die Saiten zittern und die Finger beben mögen. Musiker reisen zwar sowieso nie ohne ihr Instrument; wir wollen es euch aber trotzdem sagen: Bitte bringt eure Akustik- und/oder Elektrogitarren mit. SK

TERMIN 1 FR, 22. Juni, 19 Uhr, bis SO, 24. Juni 2012, 13 Uhr

TERMIN 2 DI, 31. Juli, 19 Uhr, bis DO, 2. August 2012, 13 Uhr

KURSBEITRÄGE 140,-

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

5 KURS 5 Wandern – Wahrnehmen – Aufnehmen. Fotografieren mit allen Sinnen: Workshop zur digitalen Natur- und Landschaftsfotografie. Kursleitung: Wolfgang Dolak

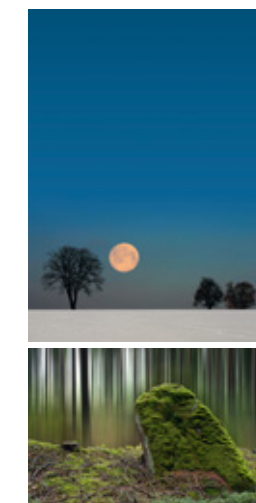
Wolfgang Dolak verbrachte seine Kindheit und Jugend in den wunderbaren Naturlandschaften seiner Waldviertler Heimat. In seiner Fotografie hat er mit der Zeit einen zutiefst »emotionalen« Stil entwickelt, der vor allem darauf abzielt, die Wahrnehmungsfähigkeit der Menschen für die Details einer Landschaft zu erhöhen. Zahlreiche internationale Auszeichnungen bestärkten ihn auf diesem Weg: »Gute Natur- und Landschaftsfotos zu machen ist abhängig von einem intensiven Naturwahrnehmen. Die Verbundenheit mit der Landschaft und den in ihr lebenden Mitgeschöpfen wird im Bild erahnbar, manchmal richtig sichtbar. Das fotografische Knowhow soll uns helfen, den richtigen Augenblick ohne Pannen einzufangen. Weit weg von einem menschenzentrierten Weltbild sehen wir uns als MitbewohnerInnen dieses Planeten und nicht als seine BesitzerInnen. Der Blick fürs Detail wird schärfer. Die Achtung vor den kleinen Dingen wächst. Die eigene Bedeutung wird einschätzbarer und im glücklichen Fall auf das richtige Maß reduziert. Und irgendwann hat man endlich das Gefühl, kein Fremdkörper mehr zu sein, sondern dazu zu gehören.«

Wir bitten euch, FotografInnen, folgendes mitzubringen:

- Digitale Spiegelreflexkamera und Objektive unterschiedlicher Brennweite oder eine →

Kein Akkord ist hässlich genug, all die Scheußlichkeiten zu kommentieren, die von der Regierung in unserem Namen verübt werden.

FRANK ZAPPA



5 | Naturfotografie



MAN HÖRT IMMER
VON LEUTEN, DIE
VOR LAUTER LIEBE
DEN VERSTAND
VERLOREN HABEN
ABER ES GIBT
AUCH VIELE, DIE
VOR LAUTER
VERSTAND DIE
LIEBE VERLOREN
HABEN

JEAN PAUL



LIEBESJAPO
DIVERSE GRÖSSEN UND
FARBEN | AB € 89,-



21 x IN ÖSTERREICH
8 x IN DEUTSCHLAND
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT

GEA Akademie

- ▶ gute digitale Kompaktkamera
- ▶ Entsprechende Speichermedien und Übertragungskabel (z.B. USB-Kabel ...)
- ▶ Stativ
- ▶ Regenschutz und eine wasserdichte Kameraaufbewahrung, festes, hohes Schuhwerk (zum Beispiel *Waldviertler* ;-)

TERMIN 1 FR, 22. Juni, 19 Uhr, bis SO, 24. Juni 2012, 13 Uhr

TERMIN 2 MO, 9. Juli, 19 Uhr, bis MI, 11. Juli 2012, 13 Uhr

KURSBEITRAG 140,-

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt, Umgebung



6 | In den Wald, Wald, Wald mit James Osch

6 KURS 6 Raus aus der Stadt – Rein in den Wald 1. GEA-Outdoor-Akademie.

Kursleitung: James Osch. »Nie ist zu wenig, was genügt«, dieser Satz von Seneca ist der Leitfaden der ersten GEA-Outdoor-Akademie. James Osch hat viel Erfahrung mit diesem Lebensstil. Er hat mit seinen Schlittenhunden in Lappland und Kanada gelebt und ist mit der Natur und Stille vertraut. James arbeitet in unserem Team in Schrems und er plant schon lange, für ein Wochenende in die Wildnis der Waldviertler Wälder einzutauchen, um beim Wesentlichsten – nämlich sich selbst – Einkehr zu halten. Schweigen statt plaudern, wahrnehmen statt nur-schauen, gehen statt hetzen. In Kontakt kommen mit der Natur, den Elementen und den Spuren der Industrialisierung – in Stille. Dazu braucht es nur wenig und ihr werdet staunen »wie wenig« unglücklich reich machen kann. James wird sich um das Wenige kümmern. Trinken, Essen, Schlafen – für alles wird mit der Fülle der Natur gesorgt sein. Lasst also möglichst viel Ballast zuhause, zieht festes Schuhwerk (wir empfehlen *Waldviertler*) und waldtaugliche Kleidung an; nehmt eine Isomatte und den Schlafsack mit und checkt für dieses Wo-



7 | BongoBongoBongo – Trommel x 3

chenende ins Millionen-Sterne-Hotel in den Waldviertler Wäldern ein. Wichtig: Bitte sagt euren Lieben und Liebsten, dass ihr für diese Zeit nicht erreichbar sein werdet.

P.S.: Die beiden Nächte finden unter freiem Himmel statt. »Erfahrungsgemäß schätzt man danach Bett und Dusche sehr«, sagt James und empfiehlt, zur sanfteren Wiederankunft in der Zivilisation eine Nacht in der GEA Akademie anzuhängen.

TERMIN FR, 22. Juni, 17 Uhr, bis SO, 24. Juni 2012, 13 Uhr

KURSBEITRAG 140,- plus 20,- Verpflegung

ORT GEA Akademie; die Waldviertler Wälder um Schrems

7 KURS 7 (A) BongoBongo – DAS Rhythmus- und Trommelseminar (B) Trommeln auf Augenhöhe – Die Großen mit den Kleinen (C) Let's beat – Trommelseminar für Fortgeschrittene

Leitung: Franz Frank alias Bongo. »Ich bin noch ganz im Taumel der Trommlerei« – das hab ich im *brennstoff* bei der Ankündigung des ersten Trommelkurses mit Bongo geschrieben. Mittlerweile trommeln und taumeln schon ziemlich viele wie ich. So mancher *brennstoff*-Leser und Mitarbeiter der Waldviertler Schuhwerkstatt bzw. der GEA-Möbelwerkstatt ist durch ihn zum Trommler geworden. Sein Sager: »*Geht ned, kaun i ned – gibt's ned!!*« macht einfach Mut zum Mitmachen. Franz Frank alias Bongo (ver)-führt uns mit den einfachsten Übungen in Rhythmen. Er gehört zu den Gründungsvätern der legendären Waldviertler Band »Bluespumpm« und seine Behauptung: »*Wenn jemand gehen kann, dann kann er auch trommeln. Jeder Mensch hat das drauf, sonst könnte er gar nicht leben. Ein-atmen, Aus-atmen, der Puls- und der Herzschlag, das alles sind Rhythmen, die in uns sind*«, stimmt einfach. In diesem Sommer gibt es zwei neue Bongo-Kurse: Einen für euch Trommler, die ihr schon einmal dabei ward und wiederkommen wollt, und einen gemeinsamen Kurs für große und kleine Trommler. Papa

Tue das, was du fürchtest, und das Ende der Furcht ist gewiss.

RALPH WALDO EMERSON

und Tochter, Tante und Neffe, Mama und Sohn ... trommeln drei Tage auf Augenhöhe. *Let's beat together* in Schrems.

Heini

(A) BongoBongo – DAS Rhythmus- und Trommelseminar

TERMIN FR, 29. Juni, 19 Uhr, bis SO, 1. Juli 2012, 13 Uhr

(B) Trommeln auf Augenhöhe – Die Großen mit den Kleinen

TERMIN FR, 17. August, 19 Uhr, bis SO, 19. August 2012, 13 Uhr

(C) Let's beat – Trommelseminar für Fortgeschrittene

TERMIN MO, 20. August, 19 Uhr, bis MI, 22. August 2012, 13 Uhr

KURSBEITRAG Erwachsene 140,- || Erwachsene + Kind 190,- || Kind 70,-

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

8 KURS 8 Liebe Familie mach doch (k)ein Theater – Märchenhaftes für Klein und Groß.
Kursleitung: Susanna Andreini. Bist du ein Papa oder eine Mama, die am liebsten selbst mitmachen würde, wenn sich dein Kind bei einem Kreativ-Workshop anmeldet? – Und du, liebes Kind, magst du es, mit deiner Mama oder deinem Papa zu spielen, zu malen, Geschichten zu spinnen? Dann seid ihr für diese Theaterstage genau die richtigen! Kleine und große Menschenkinder werden sich an diesem Wochenende gemeinsam auf die Reise ins Märchen- und Theaterland machen; können sich dabei neu wahrnehmen und staunen, was alles in ihnen steckt! Der alte Weise, der Wolf, die Prinzessin, der König und der Bettler. Spielerisch könnt ihr diesen Archetypen der alten Geschichten unserer Kultur begegnen und einen Blick in den Spiegel der menschlichen Seelenlandschaft werfen. Mit Susanna Andreini werdet ihr im freien Spiel aus Clownerie und Improvisationstheater Theaterluft

8 | Märchenhaftes Theater für die Familie mit Susanna Andreini



brennstoff N° 27/12

schnuppern, Bühnenbilder kreieren und im geschützten Rahmen genussvolle Erfahrungen im Kennenlernen der eigenen Ausdrucksmöglichkeiten machen. Herzlich willkommen, ihr großen und kleinen SchauspielersInnen, auf der Bühne der GEA-Akademie in Schrems.

P.S: Susanna weiß, dass dieses »Theater« am besten geeignet ist für Familien mit Kindern von 7 bis 12 Jahren.

Sylviki

TERMIN MO, 2. Juli, 19 Uhr, bis MI, 4. Juli 2012, 13 Uhr

KURSBEITRAG 140,-

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

9 KURS 9 Instrumentenbaukurs – Kleine Tischharfe. Kursleitung: Franz Bauer

Der Franz Bauer müsste eigentlich Instrumentenbauer und nicht nur Bauer mit Nachnamen heißen. *Nomen est omen.* Er ist ein wahrer Meister in seinem Fach – dem Instrumentenbau. Aber der Franz ist auch noch Theologe, Musik- und Tanzpädagoge. An diesem Wochenende wird er mit euch, liebe GEA-AkademikerInnen, ein wunderbar klingendes Saiteninstrument – die Tischharfe – bauen. Das ist ein schönes Stück Arbeit. Der Franz wird ein bisschen vorarbeiten und zum Kurs bereits vorbereitete Hölzer, Saiten und Wirbel mitbringen. Ihr werdet an diesen drei Tagen Schalllöcher sägen, den Holzkorpus eures Instruments ölen, wachsen und polieren, die 10 Saitenschlingen eigenhändig drehen, diatonisch von c bis e' aufziehen und gemeinsam mit dem Franz werdet ihr eure Harfe schließlich stimmen und einspielen. Es klingt ein bisschen wie im Märchen, aber für die kleine Tischharfe braucht man keine Notenkenntnisse. Es wird jedem von euch anhand von Notenblättern, die ihr unter die Saiten legen könnt, sofort möglich sein, darauf Lieder zu zupfen und zu musizieren. Das ist kein Märchen. Bitte nach Schrems kommen und selber ausprobieren. Der Franz wird eine gute Auswahl an Notenblättern mitbringen und euch möchten wir bitten, eine Laubsäge und dazu passende Sägeblätter einzupacken. Herzlich willkommen in Schrems, ihr Instrumentenbauer und -bäuerinnen.

Sylviki

TERMIN 1 MO, 9. Juli, 19 Uhr, bis MI, 11. Juli 2012, 13 Uhr

TERMIN 2 FR, 12. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 14. Oktober 2012, 13 Uhr

KURSBEITRAG 140,- plus Materialkosten 50,-

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

Ich pflege meinen Studenten zu sagen, sie seien dann am Ziel ihrer Bemühungen angelangt, wenn sie in der Lage seien, jemandem ohne Umschweife und auf eine Weise zu sagen, er habe einen üblen Geruch, dass der Betroffene das Gefühl hat, man habe ihm ein Geschenk gemacht.

VIRGINIA SATIR



9 | Instrumentenbaukurs

N° 27/12 brennstoff



10 KURS 10 Hier und Jetzt – die Kraft der Bewegung und der Gegenwart

Jonglierseminar mit Mario & Susanne Filzi.

Mario Filzi, mein Lieblings-Jonglier-Lehrer sagt höflich: »Die Gedankenlehre abstellen«. Ich nenne es oft »Das innere Geschwätz stoppen«. Es ist schon seltsam, warum drinnen im Hirn dauernd was los ist, warum es so schwer ist, dass da drinnen – wenigstens für einige Augenblicke – Ruhe, Stille herrscht. Mario kann supergut jonglieren. Einfach toll. Außerdem ist er unser Großhändler für Jonglierartikel. Seine Frau Susanne ist Atempädagogin. Miteinander bieten sie das Seminar »Hier und Jetzt« an, in dem die beiden Übungen zeigen, die helfen, unsere »Gedankenrede« abzustellen. Mario durchs Jonglieren – jede/r wird's nach diesem Wochenende können. Susanne durchs Atmen – jede/r wird nach diesem Wochenende den eigenen Atem in einer Weise wahrnehmen, dass er/sie im Innern die Stille hören kann. Hier ... bei uns im Waldviertel, und jetzt ... im Sommer dann. *Heini*

TERMIN FR, 3. August, 19 Uhr, bis SO, 5. August 2012, 13 Uhr

KURSBEITRAG 140,-

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



**Das Wasser im Glas
das Wasser im Graben
das Wasser im Fluss.
Und einmal hab ich mit der Schulter
auch das Meerwasser berührt.**

TONINO GUERRA

11 KURS 11 Mit allen Wassern gewaschen – Wasserworkshop. Mit Mag. Eleonore Fischer und Dr. Josef Greiner.

Wasser sehen, Wasser hören, Wasser spüren. Wasser mit allen Sinnen erfahren – darin sind Eleonore Fischer und Josef Greiner Experten. Die beiden betreiben die »Experimentierwerkstatt Wien« und haben uns mit ihrer Wasser-Ausstellung, die derzeit im UnterWasserReich in Schrems zu sehen ist (siehe ab Seite 19), hellauf begeistert. Der Wasserworkshop ist eng verknüpft mit den Möglichkeiten der Ausstellung und wird daher auch zu einem großen Teil in den tollen Räumen des UnterWasserReichs stattfinden. Eleonore und Josef werden in diesem Workshop mit dir/euch anhand der »Hands-on-Didaktik« auf allen nur erdenklichen Wegen (Bau von Wasserhaut-Drahtformen, Wassernetz-Muster mit Lack, eine kleine »Wassermusik«) die vielfältige Bildersprache des Wassers nachzeichnen. Es gilt also selbst »Hand anzulegen«, um Naturphänomene und Naturabläufe interaktiv aufzubereiten und spielerisch zu erobern. Ihr werdet dem Phänomen Wasser an diesem Wochenende ästhetisch, bildnerisch, akustisch und sensorisch – mit Sicherheit aber staunend begegnen.

P.S.: Badehose und Bikini sind für diesen Workshop zwar nicht unbedingt notwendig, aber ihr sollt wissen,

11 | Wasserworkshop



sen, dass der Weg von den Seminarräumen der Schuhwerkstatt zum UnterWasserReich direkt am Moorbad vorbeiführt. *Sylviki*

TERMIN 1 FR, 17. August, 19 Uhr, bis SO, 19. August 2012, 13 Uhr

TERMIN 2 MO, 20. August, 19 Uhr, bis MI, 22. August 2012, 13 Uhr

KURSBEITRAG 140,-

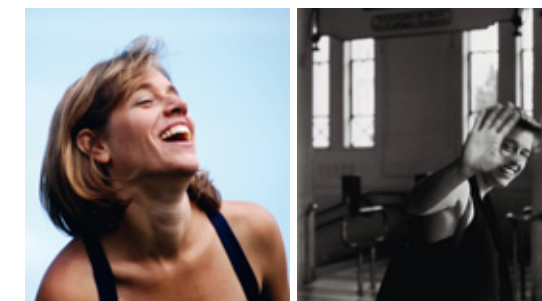
ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und UnterWasserReich Schrems

12 KURS 12 Dudeln – Ein Dudel- und Stimmworkshop. Kursleitung: Agnes Palmisano

Dudeln? Was ist das? So etwas ähnliches wie Jodeln auf Wienerisch, meint Agnes Palmisano. Ein bisschen kunstvoller vielleicht, eine Spur kultivierter. Nicht so von »Berg zu Berg«. Agnes hat sich mit ihrer unglaublichen Stimme, die alle Farben und Facetten spielt, dem Wiener Dudler, einem Koloraturjodler des 19. Jahrhunderts verschrieben. Dudeln ist: »Ein Ausloten der stimmlichen Möglichkeiten, ein Spiel mit Klängen, Farben, Emotionen. Ein Annähern von Gegensätzen: hoch – tief, laut – leise, fein – grob, lieblich – derb. Typisch Wienerisch eben«, sagt die Wienerin Palmisano. Einen Dudler zu singen ist wie Achterbahnfahren für den Geist und die Stimmbänder.

Für den Körper ist es eine Atmungs-, Bewegungs- und Haltungsschulung.

Man muss übrigens nicht WienerIn sein, um zu dudeln. Auf jeden Fall belebt man dabei eine fast vergessene alte Tradition des emotional-musikalischen Ausdrucks, die seit 2011 auf der Liste des immateriellen Kulturerbes der Unesco steht. *Sylviki*



12 | Dudeln

TERMIN FR, 24. August, 19 Uhr, bis SO, 26. August 2012, 13 Uhr

KURSBEITRAG 140,-

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



13 | African Dance – Medizin für Körper und Geist

**13 KURS 13 Afrikanischer Tanzkurs
Leitung: Aliou Dieme**

Aliou Dieme kommt aus der Casamance, dem grünen Süden Senegals. Er besuchte das Konservatorium für Tanz und Musik und studierte danach an der Kunsthochschule »Mudra Afrique« in Dakar traditionellen und modernen Tanz, aber auch Tanzpädagogik, Schauspiel, Bewegungsimprovisation und Rhythmus. Seine Tourneen führten ihn in zahlreiche afrikanische Staaten, nach Amerika und nach Europa. Seit 1987 lebt Aliou Dieme abwechselnd in Wien und in Senegal. Er gibt sein umfangreiches Wissen als Tanzlehrer in Workshops und Kursen in ganz Österreich und auch in Senegal an Erwachsene und Kinder weiter. Sein Unterricht basiert auf den traditionellen Tänzen der Dörfer Westafrikas sowie auf den alltäglichen Bewegungen und rituellen Gesten der Menschen. Die Begeisterung, die er durch den Tanz zum Ausdruck bringt, und sein ganz persönlicher Stil vermitteln ein Feuerwerk an Lebensfreude, dem sich hier in Schrems bisher noch niemand entziehen konnte. James, unser »Mann vom Film«, war mit seiner Kamera dabei – siehe www.gea.at/video *Sylviki*

TERMIN 1 FR, 24. August, 19 Uhr, bis SO, 26. August 2012, 13 Uhr

TERMIN 2 DI, 28. August, 19 Uhr, bis DO, 30. August 2012, 13 Uhr

KURSBEITRAG 140,-

ORT Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

Folgende Kurse sind ausgebucht

Waldviertler selber machen
Kursleitung: Toni Schuster; alle Kurse bis September 2012

Waldviertler Taschen selber machen
Kursleitung: Trude Fichtenbauer und Katharina Zöchling

Wie immer bemühen wir uns um zusätzliche Kurstermine. Interesse? Dann schreiben Sie uns bitte unter akademie@gea.at | Wir informieren Sie umgehend, wenn es für »Ihr« Seminar einen neuen Termin gibt.



SPRING BITTE!



SCHUHE UND TASCHEN



21 x IN ÖSTERREICH
8 x IN DEUTSCHLAND
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT

Die Besten im Bett

Batman und Robin
Die lieben sich sehr.
Batman mag Schnitzel
Und Robin Dessert.

Sagt Robin zu Batman:
Oh, wie schön ist dein Bauch!
Sagt Batman zu Robin:
Ich liebe ihn auch.

mit mir **GEA** Göttin der Erde
GehenSitztenLiegen



SCHUHE | TASCHEN | MÖBEL | MATRATZEN | GEA | 21 x in ÖSTERREICH · 8 x in DEUTSCHLAND · 1 x in der SCHWEIZ | WWW.GEA.AT

A-1010 **WIEN**, Himmelfortgasse 26, Tel. 01/5121967 · A-1080 **WIEN**, Lange Gasse 24 (Schuh), Tel. 01/4083626 · A-1080 **WIEN**, Lange Gasse 31 (Möbel), Tel. 01/4075023 · A-1210 **WIEN**, Am Spitz 2 (Schuhtrafik), Tel. 01/2700810 · A-1070 **WIEN**, Kirchengasse 24 (Schuhtrafik), Tel. 01/5225570 · A-2700 **WR. NEUSTADT**, Bahngasse 18, Tel. 02622/23687 · A-2340 **MÖDLING**, Pfarrgasse 4, Tel. 02236/860048 · A-3430 **TULLN**, Frauentorgasse 9, Tel. 02272/66701 · A-3943 **SCHREMS**, Niederschremsersstraße 4, Waldviertler Werkstätten, Tel. 02853/76503 · A-4560 **KIRCHDORF/KREMS**, Stadtpassage, Simon-Redtenbacher-Platz 3, Tel. 07582/51045 · A-4020 **LINZ**, Graben 25, Tel. 0732/776606 · A-4400 **STEYR**, Leopold Werndl Straße 46 (ehem. Lilienhof), Tel. 07252/75931 · A-4600 **WELS**, Dragonerstraße 6, Tel. 07242/68610 · A-4690 **SCHWANENSTADT**, Stadtplatz 47, Tel. 07673/3619 · A-5020 **SALZBURG**, Schranngasse 12, Tel. 0662/877266 · A-6020 **INNSBRUCK**, Anichstraße Nr. 20, Tel. 0512/582829 · A-6850 **DORNBIERN**, Schulgasse 1, Tel. 05572/28494 · A-8010 **GRAZ**, Sackstraße 36, Tel. 0316/824982 · A-8020 **GRAZ**, Griesgasse 4 (Nähe Kunsthaus), Tel. 0316/710787 · A-9020 **KLAGENFURT**, 8.-Mai-Straße 10, Tel. 0463/502681 · A-9900 **LIENZ**, Messinggasse 18, Tel. 04852/65382 · D-10437 **BERLIN**, Prenzlauer Berg, Stargarderstraße 59, Tel. +49/30/34394794 · D-10623 **BERLIN**, Charlottenburg, Grolmanstraße 14/ Ecke Goethestraße, Tel. +49/30/34399144 · D-20095 **HAMBURG**, Lilienstraße 11, Tel. +49/40/63976-708 · D-80799 **MÜNCHEN**, Amalienstraße 71, Tel. +49/89/46227603 · D-81667 **MÜNCHEN**, Weißerburger Platz 1, Tel. +49/89/52032020 · D-83043 **BAD AIBLING**, Lindenstraße 12, Tel. +49/8061/92236 · D-88316 **ISNY IM ALLGÄU**, Wassertorstraße 24, Tel. +49/7562/8244 · D-90403 **NÜRNBERG**, Burgstraße 7, Tel. +49/911/2029315 · D-94360 **MITTERFELS** im Bayrischen Wald, Straubinger Straße 5a, Tel. +49/9961/90033 · CH-8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558 · **WWW.GEA.AT**